Hellerthaler Zeitung

Erscheint Samstags.
Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.
Druck und Verlag von Otto Braun Neunkirchen Kreis Siegen.
Postscheckkonto Köln Nr. 105 824 Otto Braun — Fernsprech-Nr. 207.

Bezugspreis
40 ₰, unter Kreuzband 60 ₰ für den Monat, durch die Post 45 ₰ monatlich ohne Bestellgeld.

Anzeigenpreis
1 mm einspaltig = 46 mm breit 5 Rfg., Nachlaß lt. Preisliste. Beilagen 1000 Stück 9 RMk.

Nr. 50. — Neunkirchen, Samstag, den 10. Dezember 1938. — 46. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Wochen-Rundschau.

Berlin. Unser Reichsaußenminister von Ribbentrop ist am Montagabend zu kurzem Aufenthalt nach Paris gereist, um dort eine freundschaftliche Erklärung im Interesse des europäischen Friedens zu unterzeichnen.

Erklärung.

Der deutsche Reichsminister des Auswärtigen, Herr Joachim von Ribbentrop, und der französische Minister für auswärtige Angelegenheiten, Herr Georges Bonnet, haben bei ihrer Zusammenkunft am 6. Dezember 1938 im Namen und im Auftrag ihrer Regierungen folgendes vereinbart:

1. Die deutsche Regierung und die französische Regierung sind übereinstimmend der Ueberzeugung, daß friedliche und gutnachbarliche Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich eines der wesentlichsten Elemente der Konsolidierung der Verhältnisse in Europa und der Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens darstellen. Beide Regierungen werden deshalb alle ihre Kräfte dafür einsetzen, daß eine solche Gestaltung der Beziehungen zwischen ihren Ländern sichergestellt ist.
2. Beide Regierungen stellen fest, daß zwischen ihren Ländern keine Fragen territorialer Art mehr schweben und erkennen feierlich die Grenze zwischen ihren Ländern, wie sie gegenwärtig verläuft, als endgültig an.
3. Beide Regierungen sind entschlossen, vorbehaltlich ihrer besonderen Beziehungen zu dritten Mächten, in allen ihre beiden Länder angehenden Fragen in Fühlung miteinander zu bleiben und in eine Beratung einzutreten, wenn die künftige Entwicklung dieser Fragen zu internationalen Schwierigkeiten führen sollte.

Zu Urkund dessen haben die Vertreter der beiden Regierungen diese Erklärung, die sofort in Kraft tritt, unterzeichnet.

Ausgefertigt in doppelter Urschrift, in deutscher und auch in französischer Sprache.

Joachim von Ribbentrop,
Reichsminister des Auswärtigen.

Georges Bonnet,
Minister für auswärtige Angelegenheiten.

dnb **Berlin**, 4. Dez. Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda gibt bekannt: Das vorläufige Ergebnis der diesjährigen Sammlung am „Tage der nationalen Solidarität" im ganzen Reich beträgt

RM 15 073 370,09

Im Vergleich dazu betrug das Ergebnis des Jahres 1937 im alten Reichsgebiet 7 964 102,76 Reichsmark. Besonders erfreulich ist das Ergebnis in den ostmärkischen Gauen. Hier wurden insgesamt RM. 1 089 115,76 gesammelt. Nach Abzug dieser Summe ergibt sich im Altreich eine Steigerung um RM. 6 020 151,80 oder 73 v. H. Das Ergebnis des Jahres 1935 betrug RM. 4 084 813,49, das Ergebnis des Jahres 1936 RM. 5 662 279,19.

Die Entjudung. Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei hat verordnet, daß aus allgemeinen sicherheitspolizeilichen Gründen und zum Schutze der Allgemeinheit mit sofortiger Wirkung den in Deutschland wohnenden Juden das Recht zum Führen von Kraftfahrzeugen entzogen wird. Weiter hat der Reichswirtschaftsminister wichtige Bestimmungen gegen die Juden erlassen. Es wird jetzt die Möglichkeit geschaffen, außerordentlich wichtig: Juden ist es verboten, noch Grundstücke zu erwerben. Außerdem wird jeglicher Grundstücksverkehr aus jüdischem Besitz staatlicher Genehmigung unterworfen. Diese Bestimmungen über den Grundstücksverkehr gelten auch für ausländische Juden.

Die zwangsweise Ueberführung jüdischer Betriebe in deutsche Hände kommt dann in Betracht, wenn ein Betrieb, der nach Maßgabe der volkswirtschaftlichen Belange in deutschen Besitz gelangen soll, hartnäckig von Juden festgehalten wird. In diesem Fall greift ein Treuhänder ein, der den Betrieb veräußert und abwickelt. Die Formel im Gesetz, daß unter die Arisierung auch wichtige Vermögensteile fallen, gibt die Gewähr, daß auch jüdische Unternehmen von jüdischem Einfluß befreit werden, die zwar nicht voll in jüdischem Besitz waren, an denen aber noch hindernde jüdische Beteiligungen bestanden. Auch in solchen Fällen kann die Ueberführung in arische Hände durchgesetzt werden. Bei Zwangsversteigerungen sind Gebote von Juden zurückzuweisen.

Der elastischen Durchführung und Sicherung der ganzen Arisierungsvorgänge dient der Depotzwang für jüdische Wertpapiere. Juden deutscher Staatsangehörigkeit und staatenlose Juden haben ihre gesamten Aktien, Kuxe, festverzinslichen Werte und ähnliche Wertpapiere binnen einer Woche nach Inkrafttretung der Verordnung in ein Depot bei einer Devisenbank einzuliefern. Für den Verkauf jüdischer Papiere sind Gesichtspunkte der zentralen Wirtschaftsführung maßgebend. Auf jeden Fall wird alles geschehen, um den Druck des jüdischen Bestandes sich weder an dem Kapitalmarkt noch an der Börse schädlich auswirken zu lassen.

Es werden Ankaufsstellen für Edelmetalle und Schmuckgegenstände errichtet. Den Juden wird verboten, Gegenstände aus Gold, Platin oder Silber, sowie Edelsteine und Perlen zu erwerben, zu verpfänden oder zu veräußern. Der Ankauf geht über die Ankaufsstellen, der Verkauf ist genehmigungspflichtig.

Für **Berlin** hat der Polizeipräsident eine Anordnung erlassen, die über bestimmte Straßen, Plätze, Anlagen und Gebäude den Judenbann verhängt, daß heißt also, daß sie von allen Juden deutscher Staatsangehörigkeit und staatenlosen Juden nicht betreten oder befahren werden dürfen.

Berlin. Der Führer weilt ab Montag im Sudetenland, um an Truppenübungen des Heeres teilzunehmen.

In der Nähe von Eger vollzog der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, den ersten Spatenstich zur Reichsautobahn im Sudetengau, die diesen jüngsten Gau Deutschlands bald durch die starken Klammern der Reichsautobahnlinien verbinden wird.

Berlin. Das Condor-Flugzeug war am Montagabend von Tokio zum Flug nach den Philippinen gestartet und mußte am 6. Dezember morgens kurz vor Erreichung seines Zieles in der Bucht vor Manila infolge eines Schadens an der Betriebsstoffzuführung auf dem Wasser niedergehen. Die Besatzung des Condor ist von Fischern gerettet. Das Flugzeug ist gesunken.

Rom. In Tunis und mehreren Städten auf Korsika ist es zu italienfeindlichen Kundgebungen gekommen die von Juden und Marxisten veranstaltet wurden. Es kam zu tätlichen Angriffen gegen Italiener und Demolierungen italienischer Geschäfte. Der italienische Generalkonsul hat bei den französischen Behörden Einspruch erhoben. In mehreren oberitalienischen Städten wurden Gegenkundgebungen ausgelöst.

Aus **London** kommt die Meldung, daß der dort zu Besuch weilende Prinzregent Paul von Jugoslavien am Dienstag überraschend abgereist ist, weil ein Attentat auf ihn geplant worden war. Die englische Polizei soll vom amerikanischen Geheimdienst die Warnung erhalten haben, daß eine Gruppe Terroristen nach England unterwegs ist.

Der Führer der Eisernen Garde in Rumänien, Codreanu, soll nach einer amtlichen rumänischen Darstellung mit noch 13 anderen Gefangenen während eines Transportes zu einem anderen Gefängnis bei einem Fluchtversuch erschossen worden sein. Aus zahlreichen Meldungen des Auslandes geht jedoch hervor, daß es sich nur um einen Mord handeln könne und daß man auf diese Weise Codreanu und die gesamte Führerschaft der Eisernen Garde beseitigt hätte. Codreanus war ein scharfer Gegner des Judentums, und die ausländischen Pressestimmen sprechen davon, daß auch in diesem Falle wieder das Judentum seine Hand im Spiele gehabt habe. Die Lage in Rumänien ist sehr gespannt.

London. Der südafrikanische Verteidigungsminister Oswald Pirow, der kürzlich auch in Deutschland auf Besuch war und sogar den Führer besuchte, prophezeit für Europa einen baldigen Krieg, wenn keine völlige Veränderung der Auffassung innerhalb der nächsten zwei Monate erfolge. Pirow drückt sich dunkel aus; Das Hintreiben zum Krieg erfolge allein durch psychologische Faktoren. Die Uebersetzung kann sich jeder nach Belieben machen.

Ostasien. Von einem Kriege in Ostasien ist kaum noch die Rede und doch scheint es undenkbar, daß England und die Ver. Staaten ihre großen Geldinteressen in Ostasien unverteidigt aufgeben. Dann würde ihre Politik voller Rätsel sein. Gibt es eine Verteidigung der Juden in Palästina auf Tod und Leben gegen die Araber und ein völliges Fallenlassen der englischen Interessen in Hongkong? dies ist schwer zu glauben.

Amsterdam. Als ein Einwohner von Rotterdam in seinem Kraftwagen von einer Reise aus Deutschland kam, traten zwei Juden auf ihn zu und teilten ihm mit, daß sie irrtümlich ein Paket in dem Kraftwagen des Holländers vergessen hätten. Die Juden hatten unter den Kissen des ihnen fremden Kraftwagens eine große Menge Geld aus Deutschland herausgeschmuggelt.

Australien. Die australische Bundesregierung setzte die Einwanderungszahl für Juden auf 15 000 für die nächsten 3 Jahre fest.

Vom Westerwald. Die Maul- und Klauenseuche hat sich weiter ausgebreitet in den Ortschaften Hellenhahn-Schellenberg und Büdingen.



Aus der Heimat.

Unter dem Titel:

Schule und Vierjahres-Plan

eröffnete am Sonntag Mittag die Schule in **Salchendorf** in einem Lehrsaal eine Ausstellung, der sich die Berufsschule angeschlossen hat. Es war ein „Buntes Allerlei" welches die Jugend zusammentrug, um dem Vaterland Devisen zu ersparen. Den sichtbarsten Ausdruck brachte hervor ein Sack, enthaltend einen Zentner im Birkenwald aufgelesene Bucheckern, die demnächst zu Oel geschlagen werden sollen, damit die Mütter Kreppelcher backen oder Salat damit anrichten können. Im Kreise Altenkirchen soll es noch eine Oelmühle geben. Ein Junge hat einen Buchenzweig mit Geschick gemalt und in den Sack gesteckt.

Diese Ausstellung stand im Zeichen der Erziehung praktischer Menschen, wie es der Vierjahresplan erfordert. Herr Rektor **Böcking** führte die ersten Besucher mit einer kurzen Ansprache ein. Fast Alles was zu sehen war, hatten die Schülerinnen und Schüler unter der Anleitung ihrer Lehrer und Lehrerinnen selbst angefertigt, gezeichnet, gemalt, entworfen, erdacht und aus Ersatzstoffen zurechtgemacht. Die Jungen hatten ihre Sammelergebnisse an wertvollen Metallen aufgezeichnet, die Mädchen hatten bunte Kleidchen geschneidert, Mützen, Taschen und viele nützliche Dinge hergestellt. Die Rohstoffe neuester Art für Web- und Strickwaren waren ausgestellt und Vergleiche gegeben bezüglich der Haltbarkeit und Verwendbarkeit, die wertvolle Winke der Warenkunde enthielten. Dazwischen standen Hinweise auf den Wert unserer ehemaligen Kolonien für unsere Volkswirtschaft.

Wir sehen hier auch Lehrlingsarbeiten der Berufsschüler, Zeichnungen, Berechnungen, wie ich mit meinem verdienten Lohn auskomme und was zu einer volksverantwortungsbewußten Haushaltung gehört: Wohnung — Nahrung — Versicherung — Erholung — Kleidung — Bildung — wir sehen auch, was die Schule sammelte und erkennen die Richtigkeit der Mahnung: „Wer schreibt, der bleibt".

So finden wir in dieser mit liebevollem Verständnis gepflegten Ausstellung, die nur von kurzer Dauer ist, so unendlich viel gute Anregung, ohne oder für wenig Geld Nützliches und Schönes zu schaffen. — Auch waren deutsche Heilkräuter ausgestellt, die hier gesammelt, getrocknet und in Tee verwandelt wurden, sofern es sich nicht um Früchte, wie Waldbeeren und Himbeersaft „für de Schluch" handelt. Es ist beabsichtigt, über diese Heilkräuterwissenschaft einen besonderen Vortrag zu halten, da einige derselben sich allgemeiner Beliebtheit erfreuen, auch in den Apotheken und Drogerien zu haben sind. Ausgestellt waren Hagebutten, Spitzwegerich, Brennnessel, Brombeerblätter, Taubnesselblüten, Wurmkraut, Ackerschachtelhalm, Faulbaumrinde, Thymian, Pfefferminze, Holunderbeerwein, Löwenzahnwurzel, Hagebutten, Schafgarbe, Huflattich, Hagebuttenmarmelade, doch haben wir die Hauptarznei im Siegerlande, den Wacholder, nicht gesehen.

Es waren auch Gegenstände aus Bakelit ausgestellt, die hier sehr sauber in der Fabrik von Germann hergestellt werden. Die Kunst liegt dabei in der Anfertigung der Formen.

Es ist ein eifriges Streben unter der Jugend zum lernen. Davon zeugte auch diese kleine Ausstellung. Die Knaben und Mädchen drängten sich in Scharen hinzu, es war ihre Ausstellung, ihr Werk. Und mit ihrem leichten Begriffsvermögen werden sie bald größeren Aufgaben zueilen. Wir konnten schon hier beobachten, daß sie den Erfindungen die größte Aufmerksamkeit zuwenden und geschickt die Feder und den Pinsel führen. Die Einladung an die Ehrengäste geschah handschriftlich und hat auf diese einen viel besseren Eindruck gemacht wie eine Vervielfältigung, ein Abklatsch, bei dem man sich nichts denkt. Den Schülern gab die handschriftliche Einladung Gelegenheit, eine schöne korrekte Handschrift zu zeigen.

Unter demselben Leitgedanken steht eine Ausstellung, welche die **Schule Neunkirchen** am Samstag und Sonntag den 10. und 11. Dezember in der neuen Schule veranstaltet. Die Schule hat heute auch die Aufgabe, die Kinder schon mit den volkswirtschaftlichen Aufgaben vertraut zu machen. Die Ausstellung soll zeigen, wie diese Schulung die Gedankengänge und das Handeln der Kinder beeinflußt. Die Arbeiten bestehen in der Hauptsache aus Bastelarbeiten, Handarbeiten und Zeichnungen. Sie lassen einen klaren Blick der Kinder für die volkswirtschaftlichen Belange des Staates erkennen. Der Besuch der Ausstellung ist daher jedem sehr zu empfehlen. Die Ausstellung ist geöffnet am Samstag, den 10. Dezember von 14 bis 18 Uhr, am Sonntag den 11. Dez. von 13 bis 18 Uhr.

Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie. Die Ziehung der 3. Klasse der laufenden (52./278.) Lotterie findet am 14. und 15. Dezember 1938 statt. Schluß der Erneuerung 7. Dezember 1938.

Neunkirchen. Zum Kameradschaftsabend der Ortsgruppe der NSDAP hatten sich so viele Gäste eingefunden, daß das letzte Plätzchen im Saale besetzt war. Ortsgruppenleiter Pg. Reiffenrath begrüßte die Gäste und gab seiner Freude darüber Ausdruck, Kreisleiter Pg. Preußer in Neunkirchen begrüßen zu können. Die Programmgestaltung hatte die Jugend, in Verbindung mit dem Orchester Fromme und dem MGV. „Liederkranz" übernommen. Wir hörten zunächst die Kantate „Deutschland, heiliges Vaterland", mit Liedern und Deklamationen der Schuljugend, begleitet vom Orchester. Es war feierlich und erhebend, die Jugend von der neuen Zeit singen und sprechen zu hören. Reichlicher Beifall lohnte die Darbietung. Kreisleiter Preußer führte in seiner Ansprache aus, die Zeit sei anders geworden als in den Jahren, in denen er in Neunkirchen einen leeren Saal bei Veranstaltungen der NSDAP gefunden habe. Alle hätten erkannt, daß der Weg des Führers richtig sei. Auf die Judenfrage zu sprechen kommend, betonte der Kreisleiter, daß sich jede Kritik Andersdenkender erübrige. Wer heute von den armen Juden spreche, solle einmal an das Leid der Eltern des ermordeten Gesandtschaftsrates vom Rath denken. In gleicher Weise wandte sich der Redner gegen den Vorwurf, die Religion sei in Gefahr. Es könne jeder seine Religion ungehindert ausüben, wenn er sich enthalte, die politische Führung anzugreifen. Die Erziehung zum deutschen Menschen stehe allein der Partei und dem Staat zu. Alle müßten wir uns die Hände reichen, um eine einzige Schicksalsgemeinschaft zu werden. Kreisleiter Preußer gab seiner Freude darüber Ausdruck, in welch schöner Weise in Neunkirchen die Jugend die Feiergestaltung durchführe. Dies sei vorbildlich für das ganze Siegerland. Auf eine solche Jugend könnten wir vertrauen. Im zweiten Teil des Abends sahen wir turnerische Vorführungen der HJ, Volkstänze des BdM und einen richtiggehenden Boxkampf der Jungens. Der Gesangverein erfreute mit schönen Liedern und ein Schwank „Dorfschlägerei" fand ein aufmerksames Publikum. Verlosung und Tanz schlossen sich an und noch lange blieb man in kameradschaftlichem Geist beisammen.

Abrador
wäscht Hände
rillensauber

Neunkirchen. Bei der feierlichen Amtseinführung des Kreisamtsleiters und Kreiswalters des NS-Lehrerbundes, Pg. Dr. Weiershausen in Siegen, wirkte die Neunkirchener Singschar mit. Die Siegerländer Nationalzeitung schreibt:

„Die Neunkirchener Singschar, die wir bereits zweimal unter der verdienstvollen Leitung von Pg. Lehrer Fromme in Siegen in ihrem Wollen und Vollbringen bewundern durften, übermittelte mit ihrer Kantate „Deutschland, heiliges Land" ein wundervolles Stimmungsgemälde nationalsozialistischer Lebensbereitschaft. Dieser Feiergestaltung, die deklamatorisch, gesanglich wie musikalisch sinnvoll zusammengetragen und wiedergegeben wurde, ist ein kühner und glücklicher Erfolg beschieden. Gedanklich lehnt sie sich an die Werke unserer jungen nationalsozialistischen Dichter und legt ein packendes Bekenntnis zu den Idealen unserer Zeit ab."

Neunkirchen. Nach einer privaten Nachricht aus Berlin ist die **Umwandlung der gehobenen Abteilung der hiesigen Volksschule in eine grundständige gemischte Mittelschule** vom Ministerium unter dem 23. November dieses Jahres genehmigt worden. Es ist also doch den Bemühungen der Gemeinde und des Amtes gelungen, die jahrelang schwebende Angelegenheit zum guten Abschluß zu bringen. Das ist nicht zuletzt dem tatkräftigen und nie ermüdenden Einsatz unseres Landsmannes, Herrn Oberschulrat a. D. Dr. Schepp, zu verdanken. In echter Treue zur Heimat hat er sich immer wieder der Sache angenommen und sie, wo auch immer er konnte, vertreten. Wir freuen uns des endlichen Erfolges.

„Fraje Grönner Owend" in Berlin. Auch am 3. Dezember, der letzten Veranstaltung im alten Jahre, hatten sich zahlreiche Landsleute zu einem frohen Plauderstündchen im Restaurant Siechen eingefunden. Herr Jost Hermann aus Eiserfeld, dessen Mutter aus Wiederstein stammt, verabschiedete sich von uns, da er nach Gera versetzt worden ist. Von Besuchern aus dem Siegerland begrüßten wir neben Frau Weinbrenner noch Fräulein Stahlschmidt.

Altenseelbach. Die Gemeinde hat Siedlungsgelände in der vorderen Flur angekauft für 14 Siedlerstellen.

— Am 5. Dezember feierten Herr Meinhard Jud und Frau, Hedwig geb. Flick die Silberne Hochzeit. Unseren Glückwunsch!

Zeppenfeld. Bei der am Dienstag stattgefundenen Treibjagd wurden 2 Hasen und 2 Rehe geschossen. Die Hasen sind in diesem Jahr nicht gut geraten.

— Donnerstag den 8. November feierte Frau Witwe Pauline Weller geb. Beel ihren 81. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch!

Wiederstein. Das Amt des Flur- und Haubergschützen wurde dem Invaliden K. Schupp, das des Gemeindedieners dem Pg. Co übertragen. — Ein junges Mädchen wurde im Stall von einer Kuh getreten und erlitt einen Armbruch. Ein Radfahrer fuhr ein Kind an, dieses erlitt einen Schlüsselbeinbruch. Durch Abrutschen von einer Treppe erlitt eine Frau einen Beinbruch.

— Unser langjähriger Jagdpächter, Gutsbesitzer Johann Schlieper vom Gut Weinbeck bei Wülfrath, ist in seiner Heimat im Alter von 72 Jahren einem Unfall zum Opfer gefallen.

Wahlbach. Bei der Treibjagd am Montag wurde nur 1 Fuchs geschossen.

Burbach. Die Gemeinden des Obergrundes haben sich zusammengetan, in der alten Schule hier eine Haushaltsschule zu gründen, in der unter Leitung von Frl. Grüber, Frl. Katz und Frl. Rilke Koch- und Haushaltungsunterricht gegeben wird. In dem Hause befindet sich auch der NSV-Kindergarten, der einen Tag später wie die Haushaltsschule, am Sonntag eröffnet werden sollte. In der Haushaltsküche sind aufgestellt vier elektrische Kochherde, auch zum Backen eingerichtet und ein Kohlenherd. An der Eröffnungsfeier nahmen teil Amtsbürgermeister Wahle, Ortsgruppenleiter Kölsch, Beigeordneter Schäfer, Ehrenbürgermeister Bähr-Wahlbach, Bürgermeister Fries-Würgendorf und die eingangs erwähnten drei Damen. Diese und ähnliche Einrichtungen in den Gemeinden sollen den Landfrauen die Arbeit erleichtern. Es besteht das Bestreben, in jeder Gemeinde eine solche oder ähnliche Einrichtung zu treffen.

Herdorf. Von der alten Herdorfer Hütte grüßt jetzt Abend für Abend ein Weihnachtsbaum mit vielen elektrischen Lichtern. Daneben brennt auch noch die große Gasflamme unter dem Namen „Das ewige Feuer".

— Am Dienstag, den 13. Dez. ist Gerichtstag in Herdorf.

— Die NS. Kriegsopferversorgung, Abt. Herdorf hielt in dem würdig geschmückten Versammlungsraum der Wirtschaft Wolf einen Appell ab, zu dem von der Gaudienststelle Koblenz die Kameraden Weiß und Orth erschienen waren.

— Frau Wwe. Auguste Schweisfurth wird heute, Freitag, 85 Jahre alt. Sie ist geistig und körperlich sehr frisch und rege und kann den Tag fröhlich im Kreise ihrer Kinder und Enkel begehen. Wir gratulieren recht herzlich.

Herdorf. Bei einer hier abgehaltenen Treibjagd wurden 15 Hasen, 3 Kaninchen und 2 Füchse zur Strecke gebracht. — Der Bahnhofsweg soll vom Garten des Gewerken Alois Brühl bis zum Hause der Frau Witwe Alois Meyer kanalisiert werden. — Zwei Bauarbeiter von hier stürzten auf einer auswärtigen Baustelle von einem 6 Meter hohen Gerüst und blieben schwer verletzt liegen. Sie wurden in ein Krankenhaus gebracht.

Siegen. Die Westfälische Heimstätte G. m. b. H. baute auf der Hohe in der Verlängerung der Hambergstraße 34 Kleinhäuser. Es wurde gemeinsam ein Richtfest gefeiert. — Siegen hat nun ein „Haus der Kunst", gestiftet von Frau Anna Seel, welches am 4. Dezember feierlich von Herrn Dr. Kruse im Auftrage des erkrankten Oberbürgermeisters Fißmer eröffnet wurde. Es ist dies Haus ein kostbares Geschenk einer verstorbenen kunstliebenden und kunstausübenden Frau, mit dem Vermächtnis, daß die hier aufbewahrten Bilder der Stadt erhalten bleiben.

— Am Montag Abend wurde in der Adolf Hitler-Straße der bei der Wach- und Schließgesellschaft angestellte Wachmann Braach aus Wilnsdorf von einem Auto angefahren und so schwer verletzt, daß er kurz nachher im Krankenhaus starb.

— In der steilen Kölnerstraße machte sich ein dort parkendes Auto selbstständig und bergabwärts und verletzte mehrere Passanten. Am Mittwoch morgen geriet zwischen Siegen und Eiserfeld ein Personenwagen, der ganz rechts fuhr, von der Fahrbahn, fuhr quer über die Straße und stürzte die dort hohe Böschung herab. Der Insasse wurde leicht verletzt.

— Die Stadt bekommt zur Entlastung des Oberbürgermeisters einen zweiten Hauptamtlichen Bürgermeister.

Kirchliche Nachrichten.

Evgl. Gemeinde Neunkirchen: Freitag, den 9. Dezember 8,15 Uhr Bibelstunde in Altenseelbach und 8,15 Uhr Bibelstunde und Feier des heiligen Abendmahls in Wiederstein. Sonntag den 11. Dezember 10 Uhr Gottesdienst, Pastor Tersteegen. Anschließend Christenlehre für die Knaben des 2. Bezirks. 2 Uhr nachmittags Gottesdienst und Feier des hlg. Abendmahls in Salchendorf. Dienstag den 13. Dez. 8,15 Uhr Frauenhilfe in der Kirche (Schwester Eva Peise) für alle Frauen der Gemeinde. Freitag den 16. Dezember 8,15 Bibelstunde in der Sakristei und in Zeppenfeld.

Evgl. Gemeinde Herdorf-Struthütten: Sonntag, den 11. Dezember 9 Uhr Gottesdienst in Struthütten. Pfr. Timm. 10 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Herdorf Pfr. Timm.

Evgl. Gemeinde Burbach: Sonntag, den 11. Dez., 9,30 Uhr Visitationsgottesdienst. Pfr. Bethke.

Druck und Verlag: Otto Braun, Neunkirchen Kreis Siegen. Verantwortlich für Textteil und Anzeigen: Otto Braun, Neunkirchen Kreis Siegen. DA III M 2337 — 8 St in Anzeigenpreisliste Nr. 8 gültig.

Der heutigen Gesamtauflage liegt ein Weihnachtswerbeblatt der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Siegen, bei.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.
Weitere Nachrichten im 2. Blatt.

Statt besonderer Anzeige.

„Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen."
Joh. 17,24.

Gestern abend um 9 Uhr ging unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Petri

im Alter von 75 Jahren in Frieden heim.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frieda Petri
Maria Seelbach geb. Petri
Paula Petri
Edmund Petri
Arthur Petri
Robert Seelbach
Gertrud Petri geb. Schütz
Pastor Lebrecht Petri als Bruder
und 6 Enkelkinder.

Zeppenfeld, Rinsdorf, Neunkirchen, Düsseldorf, den 8. Dezember 1938.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 10. Dez., nachmittags um 3½ Uhr statt.

Nachruf.

Am 7. ds. Mts. verschied nach kurzer Krankheit unser früheres Aufsichtsratsmitglied

Gewerke

Hermann Petri

Zeppenfeld.

Der Verstorbene hat seit der Gründung der Bank im Jahre 1903 28 Jahre lang als Aufsichtsratsvorsitzender mit großer Umsicht und Tatkraft seine Kräfte in den Dienst unserer Genossenschaft gestellt.

Sein Andenken wird bei uns unvergessen bleiben.

Vorstand und Aufsichtsrat der
Freier Grunder Bank
e. G. m. b. H.

Todesanzeige,

Heute morgen früh holte der Herr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Minna Schäfer

geb. Dormann

nach langem Leiden im Alter von 48 Jahren heim.
Römer 5, V. 3-5 u. Römer 8, V. 18

In tiefem Schmerz:
Walter Schäfer
Irene und Erika Schäfer.

Neunkirchen, Struthütten, Salchendorf, Kenosha U.S.A., den 8. Dezember 1938.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 11. Dez. nachmittags 3 Uhr statt.

Nachruf

Am Montag, den 5. dieses Monats, starb nach längerem Leiden unser früheres Gefolgschaftsmitglied

Walter Schneider

aus Salchendorf

im Alter von 32 Jahren.

Seine vorbildliche, treue Pflichterfüllung und sein zuvorkommendes Wesen sichern ihm bei uns allezeit ein ehrendes Andenken.

Führer und Gefolgschaft
der Gewerkschaft
Pfannenberger Einigkeit.

Salchendorf, den 7. Dezember 1938.

Fürsorgesprechstunden des Staatl. Gesundheitsamtes Siegen
Salchendorf: Dienstag, den 13. Dezember 16—17 Uhr.
Wilden: Donnerstag, den 15. Dezember 15½—16½ Uhr.
Lungenfürsorge: Siegen: (nur für den Landkreis), Dienstag, d. 13. 12. 15—16 Uhr. Vorh. Anmeldung dringend erforderlich.

HELLERTALER LICHTSPIELE

Herdorf Freitag, Samstag, Sonntag und Montag 8¼ Uhr
Neunkirchen Nur Sonntag 4 Uhr und 8½ Uhr

Ein einzigartiges Filmwerk von unvergeßlicher Wirkung, reich an packenden, überzeugungskräftigen Szenen.

Die Frau am Scheidewege

Das Schicksal einer Aerztin.
Mit Magda Schneider, Karin Hardt, Hans Söhnger, Ewald Balzer, Karl Westermeier und dem kleinen Peter Bosse.
Nur ein ehrliches Bekenntnis des Herzens kann die Lösung aller Konflikte bringen, die das Glück wertvoller Menschen zu vernichten drohen. Ein mitreißender Film voller Liebe, Leid und Lust.

Im Beiprogramm: Schwarzwaldfahrt, Wochenschau, Elektrische Brücken.
Für Jugendliche nicht zugelassen.

Teppiche in großer Auswahl
Läufer - Vorlagen
Fußmatten, Fensterleder
Linkrusta - Tapeten
Leisten, Bohnerwachs,
Bohnerbesen, Pinsel aller Art
empfiehlt
Artur Pfeiffer
Maler- u. Anstreichergeschäft
Neunkirchen, Kölnerstr. 273



Wir alle wünschen uns die schöne Festkaffette, die nur der Apotheker u. Drogist führt. Die Doppelherz-Festkaffette mit drei Großflaschen! Von köstlichstem Wohlgeschmack, nervenstählend, kräftebildend! Doppelherz – eine Wohltat für uns alle – das willkommene Festgeschenk für jeden!
DOPPELHERZ
Doppelherz-Verkaufsstellen:
Central-Drog. W. Titsche
Hardorf: Fach-Drog W. Brühl

Schöck-Dauerofen
L. Düsberg.

Blaue Mützen, Ski-Mützen
Pullover, Regenschirme
Taschentücher
empfiehlt
Adolf Klein, Altenseelbach

Willkommene Weihnachtsgeschenke sind
Strümpfe u. Socken
aller Art,
die praktischen
Dreiecktücher,
schöne Wäsche usw.
LUISE HIRZ
Struthütten Haus-Nr. 62

Oberhemden, Sporthemden
seidene Binder, halbsteife und steife Kragen finden Sie
in reicher Auswahl bei
Adolf Klein, Altenseelbach

Für Struthütten!
Wachsfackeln
Leuchtbecher
Kinderlampions
empfiehlt
Otto Braun, Neunkirchen.

Henko
Wird mit Henko eingeweicht, geht das Waschen doppelt leicht!
Henko: Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

Sofort Geld
erhalten Frauen u. Männer b. Besuch von Viehhaltern.
Kreuer, Düsseldorf
Schließfach 143.

Leupin-Creme u. Seife
seit 25 Jahren bewährt bei Pickel
Gesichtsausschlag
Hautjucken, Ekzem, Wundsein usw.
Central-Drogerie W. Titsche.

Aerztlicher Sonntagsdienst
von Samstag mittag 1 Uhr bis Montag morgen 8 Uhr.
11. Dezember: Dr. Wirth.
Nur in dringenden Fällen.

Arbeitsdienstmänner sammeln
am Donnerstag, den 15. Dez. im ganzen Amt Burbach für das Winterhilfswerk!

Am **Montag,** den 12 Dez. abends 8¼ Uhr findet im **Saale Dick, Neunkirchen** eine
Oeffentliche Kundgebung der NSDAP
Ortsgruppe Neunkirchen statt. Es spricht der
Gauredner Pg. Rinklef aus Berlin
Thema: **Deutschland eine unzerstörbare Volksgemeinschaft.**
Alle Volksgenossen und -Genossinnen sind herzlich eingeladen. Für Mitglieder der NSDAP, ihrer Gliederungen u. Formationen ist die Teilnahme Pflicht.
Eintritt frei. **NSDAP Ortsgruppe Neunkirchen.**

Todesanzeigen. Frau Erna Schneider geb. Heidt, Lützeln, 26 J. — Alfred Fünfsinn, Marienborn, 44 J. — Fritz Patt, Geisweid, 50 J. — Frl. Rosa Meyer, Niederdreisbach, 64 J. — Karl Jung, Wahlbach, 63 J. — Heinrich Wilhelm Kaber, Siegen, 57 J. — Steiger Karl Steuber, Gosenbach, 35 J. — Frau Witwe Friedericke Peter geb. Spies, Buschhütten, 79 J. — Berthold Seifert, Polizeioberwachtmeister i. R. 62 J. — Josef Müller, Siegen, 51 J. — Louis Sieg, Weidenau, 74 J. — Frau Luise Haardt geb. Fischbach, Geisweid, 71 J. — Kapellmeister Philipp Hartmann, Rudersdorf — Willi Birkenbach, Bürbach, 19 J. — Frau Wwe. Christine Patt geb. Nüs, Weidenau, 78 J. — Frau Frieda Schwung geb. Hoffmann, Flammersbach, 43 J. — Karoline Lang geb. Scheib, Hilchenbach, 84 J. —





Empfehle für Weihnachten

Zigarren
Zigarillos
in schönen Geschenkpackungen
Tabake aller Art
Zigaretten
Pfeifen u. Mutzen
in großer Auswahl

Walter Ginsberg
Neunkirchen - Verkaufsstelle: Ecke Kölner-Bahnhofstraße

Praktische Weihnachtsgeschenke

Ulster - Paletots - Cheviot-Slipons - Damen- u. Mädchen-Mäntel - Loden- u. Gummimäntel Kammgarn-Sportanzüge - - Strickanzüge Kletterwesten - Strickjacken - Pullover - Hosen Joppen - Oberhemden - Sporthemden Unterwäsche - Strümpfe - Hüte - Mützen

Gute, billige **Hosenreste** als Patengeschenk in reicher Auswahl.

Alfred Zöllner, Zeppenfeld.

Moderne Briefpapiere

sind als Geschenk immer willkommen.

Elegante Packungen und Kassetten in grosser Auswahl auch mit Nameneindruck.

OTTO BRAUN

Für den Herrn und für die Dame

finden Sie bei uns Weihnachtsgeschenke, die nicht nur an Festtagen, sondern auch darüber hinaus Freude bereiten.

Zigarren und Zigaretten in schönen Geschenkpackungen, Cognac, Weine, Liköre Wacholder, alter Korn, Bergalter, Steinhäger, Doppelherz.

Reiche Auswahl in Pralinen, Schokoladen, Baumbehang, Weihnachtsfiguren. Schöne Geschenkpackungen in Seifen, Parfümerien, Toiletteartikeln.

Drogerie Schöw Salchendorf.

Reiche Auswahl in
Teppichen und Läufern
in Stragula und Balatum.
Fritz Jud, Altenseelbach.

Weihnachtsgeschenke mit bleibendem Wert
sind die
Textilien aller Art

u. a. Mantelstoffe, Kleiderstoffe, Schürzenstoffe, Damenhemden, Prinzessröcke, Damen-Pullover, Schals in Seide und Samt, Trainingsanzüge, Kostümstoffe, Blusenstoffe, Pyjamas, Damenschlüpfer, Damenstrümpfe, Krimmer, Kinderschlüpfer

aus dem
Textil-Fachgeschäft
Ernst Giebeler, Neunkirchen
Kölnerstraße 278.
Am Sonntag von 2—7 Uhr geöffnet.

Das schöne Geschenk in
PORZELLAN
KRISTALL
SILBER
L. Düsberg, Neunkirchen
Haus- und Küchengeräte
in grosser Auswahl.

Für Weihnachten
bringe ich mein reichhaltiges Lager in
Haushaltungs- und Küchengegenständen
in empfehlende Erinnerung.

Ferner führe ich auch schöne
Kinderspielwaren und Wintersportartikel.
Bertram Lück Kölnerstraße 95

Empfehle für Weihnachten



Tabakwaren, Pfeifen, Mutzen, Zigarren auch in Geschenkpackungen, **Schokoladen, Pralinen, Schok.-Figuren, Schulartikel** gut und billig. **Tornister, Mundharmonikas, Weihnachtskerzen.**

Heinrich Ebener, Salchendorf.

Wenn Sie schöne und preiswerte

Weihnachts-Geschenke

in **Manufaktur- und Modewaren**

kaufen wollen, so kommen Sie zu

Paul Spies, Neunkirchen

Mein Geschäft ist Sonntag von 2-7 Uhr geöffnet.

Danksagung.

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir auf diesem Wege allen herzlichen Dank.

Meinhard Jud und Frau Hedwig geb. Flick
Altenseelbach, im Dezember 1938.

Danksagung.

Für die uns zu unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken herzlichst

Rudolf Höfer u. Frau Hedwig geb. Weber
Altenseelbach, im Dezember 1938.

Der heimliche Wunsch von Ihr
ist eine schöne **Armbanduhr** oder ein geschmackvolles Schmuckstück auf den Weihnachtstisch, das macht Freude



Schöne reiche Auswahl in **Uhren, Schmuck, Optik u. Bestecken** in allen Preislagen

Otto Vormann Uhrmachermstr. und Optiker
Neunkirchen, Kölnerstr., n.d.Apoth.

Hitler-Jugend Gefolgschaft 1/138.

Morgen Samstag, d. 10. 12. abends 8¼ Uhr findet unser großer

Eltern- u. Familienabend

im **Saale Dick** statt. Programme sind im Vorverkauf abgesetzt worden und werden noch an der Abendkasse verkauft. Außer den Eltern und Familienangehörigen sind sämtl. Vg. herzl. eingeladen. Auf dem Programm steht u. a. wieder ein **Boxkampf** mit Radioübertragung, **Theater, Musik von unserm HJ. Orchester** usw. Anschließend große Verlosung und gemütliches Beisammensein der Eltern nnd Gäste.

HJ. Gef. 1/138.

Linoleum-, Stragula- und Haargarn-
Teppiche - Läufer - Vorlagen
Kokosläufer, Fußmatten, Bohnerbesen
Wachstuche - Bilder - Malkästen
Paul Feller

Radiogeräte
aller Fabrikate. **Ausführung aller Reparaturen.**
Röhren, Zubehörteile.
Kostenlose Röhrenprüfung aller Röhrentypen durch ein neuzeitliches Röhrenprüfgerät.
Wilh. Vollberg, Neunkirchen

Wir suchen zum 1. Januar eine kinderliebe, gesunde, in Küche und Haus nicht unerfahrene
Hausgehilfin,
18—25 Jahre, bei gutem Lohn. Zweitmädchen und Waschfrau vorhanden.
Dr. Gurlt, Bad Soden/Ts., Waldstr. 22.

Die neuen Verkehrsregeln
wieder neu eingetroffen.
Buchhandlung Otto Braun.

Ia. Roßfleisch
ohne Knochen **0,55 RM.**
Alfred Weber, Siegen
Koblenzerstr. 2.

Junge hochtrag. und 2 trag. **Kuh Rinder**



rotbunt, zu verkaufen.
Wilhelm Grau, Zeppenfeld.

Frohe Feststimmung durch gute Geschenke!

Wegweiser durch den .. Weihnachtsmarkt

Meine Schaufenster-auslagen zeigen Ihnen eine Fülle schöner

Festgeschenke!

*

F. W. Henrichs
Maßschneiderei
Modeartikel
Damenmäntel.



Uniformen für alle Formationen der Partei

Für Weihnachten!

Der Gabentisch wird Ihnen besonders Freude machen, wenn er mit guten und nützlichen Dingen gefüllt ist. Die Auswahl in allen von uns geführten Artikeln ist in diesem Jahr noch reichhaltiger als bisher. Prüfen Sie unsere **Auswahl, Qualität** und **Preise** und Sie werden finden, daß Sie alles bei uns kaufen können, was Sie sich für Ihre Lieben als Geschenk gedacht haben.

Ulster
Ulster-Paletots
Slipons
Stutzer
Lodenmäntel
Regenmäntel
Anzüge
Hausjoppen
Joppen mit u. ohne Futter
Hosen in allen Formen

Windjacken
Kletterwesten
Lederjacken
Lederhauben
Motorfahrerhosen
Ski-Anzüge
Oberhemden
Sporthemden
Einsatzhemden
Nachthemden

Schlafanzüge
Jagdhemden
Unterzeuge
Socken
Kragen
Kravatten
Taschentücher
Sockenhalter
Hüte in Wolle, Haar, Velour
Klapphüte

Mützen in allen Formen
Lederhandschuhe
Trikot-Handschuhe
Krimmer-Handschuhe
Strick-Handschuhe
Wildleder-Handschuhe
Schals in Wolle u. Seide
Schirme f. Damen u. Herren
Hosenträger
Gürtel

Knaben-Mäntel u. -Anzüge, Berufskleidung, Trainingsanzüge, Mädchen-Loden-Mäntel, Herren-Stoffe

Außerdem die vorzügliche „Breidhof"-Strickkleidung.

Albert Weidt Das große Fachgeschäft für Herren- und Knabenkleidung

---

Kleiderstoffe
Mantelstoffe
Trachtenstoffe
Strickkleider
Pullover
Strickwesten
Schals
in Wolle u. Seide
Strümpfe
Unterröcke
Schlüpfer
Trikothemden
Kittelschürzen
Schürzen
Schlafanzüge
Schirme
Wolldecken
Lodenmäntel
Trainingsanzüge



Große Auswahl
in
praktischen Weihnachtsgeschenken
bei

Alfred Klein

Hier kaufen Sie gut und preiswert.

Oberhemden
Einsatzhemden
Sporthemden
Nachthemden
Kravatten
Unterzeuge
in: Baumwolle
Wollgemisch
Makko
Handschuhe
in: Wolle
Seide plattiert
Krimmer
Nappaleder
Hosenträger
Gamaschen
Socken
Kragen
Taschentücher
Tischdecken
Stickereien



preiswert und in großer Auswahl
im

Schuhwarenhaus HEINRICH KLEIN



Besuchen Sie bitte meine große
Weihnachts-Buchausstellung
Buchhandlung Otto Braun, Neunkirchen

Uhren als Weihnachtsgeschenk von
Karl Gontermann



Schöne Weihnachtsgeschenke!
Velours-, Haar- und Sporthüte, Mützen, Schirme, Stöcke, Pullover, Westen, Jäckchen, Schals, Hemden, — Hosenträger, Cravatten —
Clacé-, Tricot- u. wollene **Handschuhe**
Pfeifen, Zigarren- u. Brieftaschen
bietet billigst **Ludwig Spies** Neunkirchen Bahnhofstr

Für Weihnachten empfehle ich
Reißverschlußtaschen und
Kindernumhängetaschen
in allen Preislagen.
Man kauft gut und preiswert beim Fachmann
Albert Krumm, Zeppenfeld.

Aus meiner großen
Weihnachts-Ausstellung
empfehle ich besonders
Marzipan in reicher Auswahl,
Printen mit u. ohne Schokoladeüberzug. **Honigkuchen**
Spitzkuchen * **Spekulatius** verschiedener Preislagen
alles eigene Herstellung.
Ferner finden Sie in meiner Ausstellung sehr schöne **Geschenkpackungen in Pralinen, Weinbrand, Likören, Keks** usw. Ein Besuch wird Sie überzeugen.
Bestellungen auf meine bekannten **Weihnachtsstollen** erbitte bis Montag abend.

Konditorei Heimann

Anzeigen für die Weihnachtsausgaben bitten wir frühzeitig aufzugeben.

Praktische schöne Weihnachtsgeschenke in
Haus- u. Küchengeräten
Wandschoner, Löffelhalter, Handtuchhalter
Brotschneidemaschinen, Haushaltwagen usw.
Glas und Porzellan finden Sie in schöner Auswahl

Heinrich Keßler Löhrstraße



Schöne **Weihnachtsgeschenke**
am Lager. — Ia. Markenfabrikate.
Nähmaschinen
Fahrräder, Motorräder, Zentrifugen,
Oefen, Herde
und kleinere nützl. Geschenkartikel.

KARL KREUTZ Telefon 301
Fahrzeuge und Reparaturwerkstatt

Frohe Feststimmung durch gute Geschenke!

Hellerthaler Zeitung

Nr. 50. Neunkirchen, Samstag, den 10 Dezember 1938. 46. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Eine Rede von Dr. Schacht.

Vor dem Wirtschaftsrat der Deutschen Akademie sprach Reichsbankpräsident Dr. Schacht über den deutschen Wirtschaftsaufbau. Wir haben lange keine Rede von ihm gehört. Jetzt hat er das Wunder erklärt, wie Deutschland sich ohne Geld wirtschaftlich wieder aufrichten und auch noch ein Heer schaffen konnte, das die Achtung der ganzen Welt spürbar herausforderte. Den Inhalt dieser Rede auf engem Raum so zusammen zu fassen, daß er jedermann im Volke verständlich ist, oder, besser gesagt, daß das Finanzwesen von jedermann im eigenen Haushalt nachgemacht werden kann, wollen wir nachstehend versuchen. Des Rätsels Lösung ist kurz folgende:

„Nicht mehr kaufen, als man bezahlen kann."

Wir beginnen mit dem letzten Teil der Rede, anstatt mit dem ersten, um uns besser verständlich zu machen und überlassen es den Lesern, sich den ersten Teil irgendwo anders zu suchen.

Deutschland ging in die Krise von 1931 hinein mit 25 Milliarden Reichsmark Schulden. Es ist einwandfrei erwiesen, daß die deutsche Ausfuhr nicht so weit gesteigert werden konnte, um über den notwendigen Einfuhrbedarf an Gütern auch noch den Schuldendienst zu bestreiten. Um die dafür erforderliche Menge von Ausfuhrgütern abzunehmen, war das Ausland nicht in der Lage, oder es wünschte sie nicht. Die amerikanischen und die englischen Zollerhöhungen, die französischen Kontingentfestsetzungen usw. bewiesen das. Vom Führer mit der Aufgabe betraut, das Problem zu lösen, habe ich mir gesagt, daß man niemals mehr kaufen soll, als man bezahlen kann: selbstverständlich dort, wo es am billigsten ist.

Es hat sich erwiesen, im Gegensatz zu der Lehre der klassischen National-Oekonomie, daß nicht der Produzent, sondern der Konsument der beherrschende Faktor im Wirtschaftsleben ist. Weil die Zahl der Konsumenten wesentlich größer ist wie die Zahl der Produzenten, wodurch die Konsumenten einen sozialen und politischen Druck auf die Produzenten ausüben können.

Wenn der Schuldner durchaus nicht mehr zahlen kann, dann ist es Sache des Gläubigers, ihm zu helfen, oder er muß auf Zahlung verzichten. Anders liegt es natürlich, wenn der Schuldner nicht zahlen will. Deutschland will zahlen und zahlt mit seinen Leistungen. Sobald unsere Gläubiger bereit sein werden, mit uns gemeinsam die Folgen der Kriegstribute zu beseitigen, wird ein Tor geöffnet sein, durch welches wir zum mehrseitigen Handel und zum freien internationalen Zahlungsverkehr kommen können.

Auch der neue Plan also ist nicht irgend etwas Unnatürliches, oder Phantastisches. Das ungewöhnliche des neuen Plans lag lediglich darin, daß seine Konzeption sich von allen vorgefaßten theoretischen Lehrmeinungen freimachte und aus der Praxis heraus diejenigen Maßnahmen ergriff, die Abhilfe schaffen konnten.

Der Erfolg des neuen Planes läßt sich an Hand weniger Zahlen nachweisen. In Mengen gerechnet ist zwischen 1934 und 1937 die Einfuhr von Fertigwaren um 63 v. H. gedrosselt worden. Dafür konnte erhöht werden die Einfuhr von Erzen um 132, von Erdöl um 116, von Getreide um 102 und von Kautschuk um 71 v. H. Wertmäßig ist der Passivsaldo der Handelsbilanz, der 1934 noch 284 Millionen Reichsmark betrug, 1936 einem Aktivsaldo von 550, 1937 von 443 Millionen Reichsmark gewichen. Die sogenannten neuen Warenschulden schließlich sind innerhalb von zwei Jahren auf ungefähr die Hälfte zurückgeschraubt worden.

Die Außenhandelskontrolle.

Aus diesen Zahlen ergibt sich, wieviel der neue Plan zur Durchführung der Aufrüstung wie zur Sicherung unsrer Ernährung beigetragen hat. Freilich haben wir für diesen Erfolg auch einen hohen Preis zahlen müssen. Ich habe seinerzeit meinen eignen neuen Plan als scheußlich bezeichnet und stehe auch heute noch zu diesem Urteil. Ich bilde mir wirklich nicht ein, daß der Kaufmann in der Hauptsache dazu da sei, um den Anforderungen einer Wirtschaftsbürokratie Folge zu leisten. Ich bin vielmehr der Auffassung, daß er möglichst viele und gute Geschäfte tätigen und möglichst wenige Formulare beschreiben soll. Solange aber unsre Devisennot besteht, solange muß auch die Außenhandelskontrolle erhalten bleiben.

Wann wir sie werden abbauen können, weiß ich nicht. In jedem Fall hat der Neue Plan eines gezeigt, daß wir nicht beabsichtigen, unser Wirtschaftsleben von außen dirigieren zu lassen, sondern es selbst zu gestalten wünschen und dazu in der Lage sind. Völkischer, wirtschaftlicher und kultureller Lebenswille einer großen Nation läßt sich auf die Dauer nicht knechten. Auch aus Zeiten größter Schwäche und schlimmster Vergewaltigung erwachsen immer wieder nationale Kräfte, denen rechtzeitig ein Führer entsteht, wie er uns in Adolf Hitler erstanden ist.

Was wir heute durchmachen, ist Kampfzeit. Und Maßnahmen der Kampfzeit sind oft rauh und nicht immer konventionell. Sich an diese Nachteile von Kampfmethoden anzuklammern und darum weniger friedenswillig zu sein, ist töricht. Wenn das Ausland bereit ist, unsre Lebensrechte und unsre Lebensmöglichkeit zu achten, so werden auch die Methoden friedensmäßige werden.

Zeppenfeld. In der letzten Zeit ist viel über schlechte Wege in der Gemeinde geschimpft und geklagt worden, obwohl die Ursache nicht halb so schlimm war. Bis auf einige kleine Wege, die nach draußen in die Felder und Wiesen führen, sind die Wege im Ort sogar sehr gut, was man zwischen den neuen Feldern beim Fußballplatz auf dem Rasberg durchaus nicht sagen kann und die wären doch sehr leicht von den Eigentümern in Ordnung zu halten. In ländlichen Orten sind die Außenwege nach der Ernte und der Herbstbestellung meist kümmerlich und wenn die Zugtiere reden und klagen könnten, wäre des lauten Jammerns kein Ende. Im allgemeinen ist gerade im Ort Zeppenfeld viel Sinn für Schönheit und Ordnung und seit der Hellerregulierung kann sich Zeppenfeld getrost an einem Schönheitswettbewerb beteiligen. So muß das auch sein, denn der Adel verpflichtet. Das Schloß ist immer noch da, wenn es auch von Bürgersleuten bewohnt wird. Auch der Obstgarten ist wieder einigermaßen geputzt und schwer gedüngt worden, denn der Boden leuchtet weithin in hellem, saftigem Grün. Gerade diese Partie mit dem Eichenkamp, der großen Tannenallee, dem breiten, guten Waldwege die Mühle mit dem Teich und den hübschen Baumgruppen ist zusammengenommen ein köstliches Landschaftsbild und die Erbauer des Schlosses im Hintergrunde haben dies wohl gewußt.

Zufällig finden wir beim Durchblättern eines alten Jahrganges der Hellerthaler Zeitung von 1913 eine Beschreibung der Wegeverhältnisse von einem Zeppenfelder um die Weihnachtszeit, die wir unseren Lesern zum Vergleich hiermit vorsetzen.

„Als früherer Bürger von Zeppenfeld, der jedoch wie wohl noch mancher andere seine Existenz draußen suchte, kam ich mit noch mehreren Schulfreunden zum Weihnachtsbesuch nach Zeppenfeld. Wie groß war aber unser Erstaunen, als wir den furchtbaren Schmutz auf den Wegen sahen. Trotzdem ich selbst nur in einem kleinen Ort wohne, hat mich gerade diese Unsauberkeit völlig in Erstaunen versetzt. Was den Weg anbetrifft, der von der Provinziallandstraße aus über die Aubrücke zur neuen Reihe führt, so muß ich sagen, der spottet jeder Beschreibung. Nicht allein ist Schmutz auf demselben in Hülle und Fülle, nein, auch einen quer über den Weg fließenden Bach muß man durchwaten um sein Ziel zu erreichen. Wer nicht ein vorzüglich geübter Springer ist, muß unweigerlich ein kaltes Bad nehmen, was bei jetziger Jahreszeit nicht angenehm ist. Mit nur wenig Kosten wäre dieser Uebelstand beseitigt, wenn nur der gute Wille da wäre."

Ein Abonnent der Hellerthaler Zeitung.

Wenn der Einsender von 1913 Weihnachten wieder nach der Heimat kommen sollte, wird er staunen, wie sauber und hübsch die Wege inzwischen in Zeppenfeld geworden sind.

Aber — er wird sich auch erinnern, mit welcher Freude er als kleiner Bub in kurzen Höschen in den Pülchen und Bächelchen, also im heimatlichen Dreck herumgekrabbelt ist und daß dies eigentlich die schönste Lebenszeit war.



Diamantene Hochzeit der Eheleute Ludwig und Frau Eleonore Ginsberg

in Struthütten am Montag den 12. Dezember 1938.

Vor 10 Jahren, am Mittwoch den 12. Dezember 1928 wurde die goldene Hochzeit in Struthütten gefeiert und nun, nach 10 Jahren, steht die seltene diamantene Hochzeit vor der Tür. Noch ist die goldene Hochzeit in bester Erinnerung, sie war schön, es waren noch alte Freunde da und der Sohn des ehemaligen Fabrikherrn, Carl Schreiber, bei dem Herr Schmiedemeister Ludwig Ginsberg vor nunmehr 74 Jahren in die Lehre getreten war und 61 Jahre ununterbrochen tätig blieb bis er den Hammer niederlegte, rechnete es sich zur Ehre an, an des alten Meisters Tisch zu sitzen und vergangener Zeiten zu gedenken. Nun steht die diamantene Hochzeit vor der Türe und seiner treuen Lebensgefährtin Frau Eleonore geb. Gilbert (aus Salchendorf) gebührt die Ehre, ihren Mann so gut gepflegt zu haben, daß er nun mit ihr die diamantene Hochzeit feiern kann. Sie ist geboren am 18. September 1856 als Tochter der Eheleute Friedrich Gilbert und Frau Christiane geb. Ginsberg und war die Aelteste von drei Geschwistern. Der Jubelbräutigam ist geboren in Struthütten am 21. Juni 1850 als Sohn des Schmiedemeisters Karl Ginsberg und Frau Juliane geb. Schäfer. Seine beiden Brüder Ewald und Friedrich hatten ebenfalls das Schmiedehandwerk gelernt. Die Jubelbraut ist berühmt durch ihr ausgezeichnetes Gedächtnis.

Die Ehe war gesegnet mit 3 Kindern, einem Knaben und zwei Mädchen. Der sehr begabte Sohn, Kunsthistoriker Dr. Fritz Ginsberg, ist im Weltkriege als Kriegsfreiwilliger den Heldentod gestorben. Die eine Tochter ist Frau Eduard Kirchhöfer in Neunkirchen; die andere, die Frau des verstorbenen Betriebsführers Petri, lebt im elterlichen Hause.

Am Jubeltage wird das ganze Dorf teilnehmen. Man kann sich nicht erinnern, daß in Struthütten einmal eine diamantene Hochzeit gefeiert wurde. Am Montag nachmittag werden sich im Saale Wagener die Angehörigen und Freunde der Familie zur Feier zusammenfinden. Am Abend wird die Partei mit der Bürgerschaft und allen Ortsvereinen einen großen Fackelzug veranstalten. Anschließend findet vor dem Hause Ginsberg eine Ehrung des Jubelpaares durch Musik- und Gesangvorträge, Ansprachen, Pyramiden des Turnvereins usw. statt. Dabei wirkt die Bollnbacher Bergkapelle mit.

Die Hellerthaler Zeitung entbietet dem lieben Ehepaar ihre herzlichsten Glück- und Segenswünsche!

Gegen Zahnstein-Ansatz
Chlorodont
– bewährt seit 31 Jahren!

Vermischtes.

Altenkirchen. Der komm. Landrat des Kreises, Oberregierungsrat Dr. Kunkel, leitete die Kreisausschußsitzung und gab seiner Freude Ausdruck, daß er an die Spitze eines an kommunalen Aufgaben so reichen Kreises berufen sei. Der dem Kreisausschuß vorgelegte Entwurf des ordentlichen Haushaltplanes in Einnahme und Ausgabe erhöht sich auf 3 750 605 ℳ und im außerordentlichen Haushaltplan in der Einnahme und Ausgabe auf 244 000 ℳ. — Der Haushaltplan der Oberschule für Jungen in Betzdorf erfordert 155 810 ℳ Zuschuß. Die Besoldung der Lehrer erfordert infolge Umgestaltung des Lehrplanes ein Mehr von 12 000 ℳ. — Der Haushaltplan des Kreiskrankenhauses bleibt unverändert. Die Kreisbahn entwickelt sich weiter günstig. — Bei den Reichssteuer-Ueberweisungen wird mit einem Mehr von 51 200 ℳ gerechnet, dadurch, daß eine Steuer-Ueberweisung aus 1937 erst im laufenden Rechnungsjahr vereinnahmt werden konnte. — Bei der Grunderwerbssteuer ist infolge Aenderung des Finanzausgleichsgesetzes, wonach vom 1. Juli d. J. ab dem Kreise nur mehr Zweifünftel des Aufkommens zustehen eine Minderheit von 66 000 ℳ zu verzeichnen, dagegen kann bei der Kreisumlage nach den nunmehr feststehenden Bemessungsgrundlagen mit einem Mehraufkommen von 16 000 ℳ gerechnet werden; die Provinzialumlage erfordert eine Mehrausgabe von 5 000 ℳ. — Der Kreisausschuß nahm Kenntnis von dem Bericht der Revisionsstelle des Rhein. Sparkassen- und Giroverbandes über den Geschäftsabschluß der Kreissparkasse für das Rechnungsjahr 1937. Der Ueberschuß von 71 352 ℳ wird der Sicherheitsrücklage zugeführt. — Die notleidende Gemeinde Steineberg hat einen Zuschuß von 15 000 ℳ aus Ausgleichsmitteln des Staates erhalten.

Waldbröl. Die Heil- und Pflegeanstalt, eine Einrichtung der Provinz, ist nach Waldbreitbach übergesiedelt. Die Anstalt beherbergte mehrere hundert Kranke. Die ausgedehnten Gebäude der Anstalt werden umgestaltet und sollen als KdF.-Hotel Verwendung finden, da man nach Fertigstellung der Adolf-Hitlerschule mit einem starken Fremdenzustrom in Waldbröl rechnet.

Köln. Wir berichteten kürzlich, daß spielende Kinder am Rhein ein Paket fanden mit 35000 Mark in ausländischen Goldmünzen. Ein Devisenschieber hatte es wahrscheinlich dort versteckt. Nun haben die gleichen Jungen dort nochmals 1500 Mark in dänischen Goldkronen gefunden.

Eschwege. Einem jungen Mann gingen zwei Pferde in der Stadt durch, als er in der Stadt Besorgungen machen wollte. Er stürzte vom Wagen und blieb tot auf dem Pflaster liegen.

Hamburg. Der Hamburg-Südamerika-Dampfer „La Plata" hat einen Zusammenstoß mit dem griechischen Dampfer „Akti" gehabt, wobei der griechische Dampfer gesunken ist. 15 Mann von den Griechen wurden gerettet, 16 Mann und eine Frau werden vermißt. Der Hamburger Dampfer wurde beschädigt und geht in Begleitung von zwei Dampfern nach dem französischen Hafen Brest zurück. Der beschädigte Dampfer ist 1922 gebaut und 8056 Bruttoregister groß.

Waldenburg (Schlesien). 20 Bergleute sind im Hans-Heinrich-Schacht bei einem Grubenbrand umgekommen. Es fand eine Totenfeier statt, in Anwesenheit des Gauleiters und Oberpräsidenten, Staatsrat Josef Wagner.



Ergebnis der Personenstandsaufnahme im Jahre 1938.

Gemeinde	Gesamtzahl 1938	Gesamtzahl 1937	männlich	weiblich	evang.	kath.	gottgläubig	Sonstige	Zahl der Familien
Altenseelbach	1199	1190	578	621	990	24	43	142	318
Burbach	1467	1424	684	783	1373	19	29	46	394
Gilsbach	518	500	264	254	496	—	6	16	130
Holzhausen	1006	995	488	518	936	13	1	56	272
Lippe	461	473	216	245	447	12	—	2	136
Lützeln	453	457	228	225	379	1	7	66	105
Neunkirchen	2529	2506	1185	1344	1865	101	97	466	697
Niederdresselndorf	910	896	446	464	817	18	14	61	229
Oberdresselndorf	525	511	263	262	401	13	1	110	133
Salchendorf	1565	1581	737	828	1403	16	—	146	452
Struthütten	1295	1316	599	696	1115	34	13	133	363
Wahlbach	1191	1164	570	621	1153	6	1	31	300
Wiederstein	428	437	210	218	421	3	4	—	114
Würgendorf	785	758	391	394	725	42	4	14	191
Zeppenfeld	1007	1015	457	550	987	4	10	6	260
Zusammen	15339	15223	7316	8023	13508	306	230	1290	4094

Weihnachts-
Seiden
-Teller
-Beutel
-Anhänger
-Kordel
-Kerzen
-Sternchen
-Lametta
-Krepe
Otto Braun

Herdfeger besser denn je

Geheimnisse um Dr. Hessdorf



ROMAN VON EVA WENDORFF

Copyright 1938 by Aufwärts-Verlag, Berlin SW 68

12] Nachdruck verboten

„Ich habe am Dienstagabend einen starken Malariaanfall gehabt; aus Mazedonien habe ich mir 1917 die Malaria mitgebracht — war damals unten, als Kriegsfreiwilliger." Heßdorf war ruhig und sachlich; unentwegt erwiderte er die prüfenden Blicke des Kommissars. „Diese Anfälle habe ich in den letzten Jahren sehr selten gehabt, aber manchmal ganz unmotiviert kommen sie wieder."

„Also gut, Sie waren krank. Jetzt schildern Sie einmal den Verlauf des Dienstagabends!"

Heßdorf strich mit der Hand über seine Stirn; ein schwerer, grübelnder Ausdruck kam in sein Gesicht. „Wenn ich nur noch alles wüßte, Herr Kommissar! Es quält mich ja selbst so furchtbar, daß ich nicht alles weiß."

Althaus runzelte die Brauen; also, das kannte man! Markierte Gedächtnisschwäche! Aber sachlich sagte er: „So erzählen Sie das, was Sie wissen, Herr Doktor Heßdorf!"

Eine tiefe Falte war auf der Stirn des Arztes erschienen, sein Blick geradeaus gerichtet.

„Also gut, Herr Kommissar! Am Dienstagnachmittag rief mich Professor Tomary an und sagte mir, daß er mich abends in einer wichtigen Angelegenheit aufsuchen wollte. Ich war sehr überrascht darüber, denn ich hatte den Professor fast ein Jahr lang nicht mehr gesehen und gesprochen."

„Das letzte Mal war wohl damals, im Mai vorigen Jahres, als er Ihnen die Hand seiner Tochter verweigerte?" schaltete Althaus ein.

Peinlich überrascht blickte Heßdorf auf; das wußte man also auch bereits. „Ja, das war das letzte Mal gewesen!"

„Sie waren in Unfrieden auseinander gegangen?"

Heßdorf lachte auf, ein wenig bitter. „Sie können sich denken, Herr Kommissar, daß man nach einer solchen Aussprache nicht eben angenehme Gefühle empfindet!"

„Und mit welcher Begründung", forschte Althaus weiter, „hatte der Professor Ihnen sein Jawort verweigert?"

Die Falte auf der Stirn des Angeschuldigten vertiefte sich. „Das waren Gründe rein privater Art! Mit dem Besuch hatte das alles jedenfalls nicht das mindeste zu tun!"

„Also gut! Um was ging es denn bei diesem Besuch?"

„Es handelte sich um ein paar Patienten, die früher von Professor Tomary behandelt worden waren und dann zu mir kamen. Professor Tomary verlangte, ich sollte diese Patienten nicht weiterbehandeln, sondern sie ihm wieder zuschicken. Ich war natürlich sehr erstaunt über dieses Ansinnen, das, wie Sie wissen werden, in Arztkreisen durchaus nicht üblich ist. Es kam zu einer heftigen Auseinandersetzung. Der Professor gab keine Ruhe und ich drohte ihm schließlich damit, daß ich ihn bei der Aerztekammer anzeigen würde. Schon während der Auseinandersetzung hatte ich gefühlt, daß ich jeden Augenblick meinen Anfall bekommen würde; ich wurde abwechselnd heiß und kalt, es war mir dunkel vor den Augen. Als ich nun die Drohung ausgesprochen habe, hat anscheinend der Professor in seiner Verzweiflung darüber Selbstmord begangen. Ich selbst weiß leider nichts mehr von dem, was dann folgte."

Der Kommissar schüttelte ärgerlich den Kopf.

„Hören Sie, Herr Doktor Heßdorf, das klingt reichlich dunkel! Gerade im entscheidenden Moment wollen Sie das Bewußtsein verloren haben, können sich an nichts mehr erinnern?"

„Es ist leider so, ich wünschte selbst, es wäre anders!"

„Aber wie ist denn das möglich: Sie wollen ohnmächtig geworden sein, gleichzeitig aber haben Sie gesehen, daß der Professor Selbstmord beging. Sie werden selbst wissen, daß das sehr unwahrscheinlich klingt!"

„Ich habe es ja auch nicht gesehen, Herr Kommissar. Ich muß es nur annehmen, und unwahrscheinlich ist es ja nicht nach dem, was voraufgegangen war!"

„Also weiter! Sie wurden bewußtlos. Und dann, welches ist Ihre nächste Erinnerung?"

„Ich erwachte, anscheinend nach vielen Stunden, denn es war schon Morgen. Ich war in einer mir völlig fremden Umgebung, ich fühlte mich sehr schlecht, hatte sehr hohes Fieber. So ein Anfall pflegt ja immer länger zu dauern ..."

„Wo waren Sie also, und wer hat Sie gepflegt? Ihre Braut?"

Der Arzt schüttelte den Kopf. „Meine Braut war nicht bei mir. Aber darüber möchte ich nicht sprechen, es gehört ja auch nicht unmittelbar zur Sache."

Der Kommissar lächelte ein wenig spöttisch.

„Gut, Sie brauchen nicht darüber zu sprechen, Herr Doktor! Wir wissen auch ohnedies, daß Ihre Braut Sie am Dienstagabend mit ihrem Wagen in das Siedlungshäuschen draußen in Barensfeld, das ihr gehört, gebracht hat. Dort hat sie Sie Ihrer Schwester, der Gertrud Wedekamp, anvertraut, die Sie gepflegt hat. Also das alles steht fest Was taten Sie weiter?"

„Nichts, Herr Kommissar! Ich blieb dort liegen, bis es mir besser ging. Gestern abend war ich soweit, daß ich aufstehen und hierherkommen konnte. Das habe ich getan."

In der Erinnerung stieg ihm jetzt noch der Aerger darüber auf, daß seine künftige Schwägerin, wahrscheinlich nach Isas Willen, ihn wahrhaftig wie einen Gefangenen gehalten hatte. Zwar aufs beste versorgt, aber der Freiheit beraubt. Und er war, als der Anfall vorüber war, immer so merkwürdig müde gewesen, schläfrig, schlaff und willenlos. Bis er plötzlich merkte, daß der Erfrischungstrank, den seine Pflegerin ihm reichte, Morphium enthielt. Da hatte er das nächste Mal heimlich den Inhalt des Glases weggegossen, und dann endlich hatte er die Kraft gefunden, aufzustehen, aus dem Fenster zu steigen und der aufgezwungenen Pflege zu entfliehen. Aber das alles brauchte er ja nicht zu sagen, Isa war ohnedies belastet.

„Erzählen Sie bitte, Herr Doktor Heßdorf, wo und wann Sie Professor Tomary kennengelernt haben!" forderte der Kommissar den Arzt auf.

Heßdorf verschränkte nervös die Finger ineinander. „Ich kenne den Professor schon sehr lange. Bald nach dem Kriege, in den Jahren 1919 und 1920, war ich eine Zeitlang bei ihm in Behandlung. Später habe ich jahrelang nichts von ihm gehört, bis ..."

„Sie haben miteinander korrespondiert?" warf der Kommissar rasch ein

„Nein!" erwiderte Heßdorf prompt. Aber dann zögerte er. „Ja, viele Jahre später — ich glaube, es war 1930 — haben wir ein, zwei Briefe gewechselt."

„Und was war das für ein Dokument, von dem in einem dieser Briefe die Rede war?" forschte Althaus nun.

Eine plötzliche Röte stieg in die Stirn des Arztes. „Dokument?" wiederholte er gedehnt. „Ach so, das wird sich um einen Schuldschein gehandelt haben! Der Professor hatte mir damals Geld geliehen, als es mir schlecht ging, und ich gab es ihm später zurück."

„In dem Brief war aber von einem Gegenstand die Rede, der zurückgekauft werden sollte. Gegenstand in Anführungszeichen!"

„Das weiß ich jetzt wirklich nicht mehr, Herr Kommissar, das ist ja sechzehn Jahre her." Heßdorfs Stimme war unsicher geworden, sein Blick irrte zur Seite.

„Nun, vielleicht werden Sie sich später erinnern, Herr Doktor!" bemerkte Althaus gleichmütig. „Gehen wir erst mal zu etwas anderem über. Wissen Sie vielleicht, was es gewesen sein kann, daß der Professor etwas von Ihnen ‚wiederhaben' wollte, was Sie ihm ‚zurückgeben' sollten! Das hat er ja kurz vor seinem Tode geäußert!"

Der Ausdruck plötzlichen Schreckens erschien auf dem Gesicht des Arztes. Er stammelte: „Wer hat das gesagt?"

„Wer das gesagt hat, dürfte hier nicht interessieren." Der plötzliche Schrecken des Arztes war dem Kommissar nicht entgangen. „Wir möchten von Ihnen wissen, worauf sich diese Aeußerung bezogen hat."

Es kostete Heßdorf sichtliche Anstrengung, seine Antwort zu formulieren. „Das bezog sich — wahrscheinlich auf — auf die Patienten, die sollte ich wieder zu ihm schicken, und ..."

„Das glaube ich kaum, Herr Doktor Heßdorf! Ich möchte eher annehmen, daß dieser Ausspruch des Professors sich auf Ihre Braut bezogen hat."

Der Kopf des Arztes fuhr in die Höhe. „Meine Braut? Wie meinen Sie das? Sie war doch seit Jahren schon nicht mehr Assistentin bei ihm, außerdem hatte ich sie ihm nicht weggenommen, also konnte auch von ‚wiedergeben' keine Rede sein!"

„Ich sprach hier nicht vom Beruflichen, Herr Doktor", bemerkte der Kommissar sachlich, „sondern vom Persönlichen. Fräulein Doktor Gerbrandt war doch früher die Freundin des Professors, und wenn er sich anscheinend auch von ihr getrennt hatte, so wird es ihm doch n hegegangen sein, als sie sich dann mit Ihnen verlobte. Das wäre doch durchaus verständlich, und ..."

Alle Farbe war aus dem Gesicht des Arztes gewichen; fast unhörbar wiederholte er: „Die Freundin des Professors, sagten Sie? Wie wollen Sie das wissen, das ist doch nicht möglich ..." Er schwankte plötzlich und hielt krampfhaft die Stuhllehne umklammert.

Das geübte Auge des Kommissars erkannte sogleich, daß dieser Schwächeanfall echt war; sofort rief sein Signal den Wachtmeister Lippert herbei, der den Häftling behutsam abführte. „Sollte er sich nicht sofort erholen, benachrichtigen Sie Doktor Weißbrod!" ordnete der Kommissar an.

Aber Heßdorf war nach wenigen Minuten in seiner Zelle wieder soweit, daß er aufrecht sitzen und zusammenhängend sprechen konnte. Er bat nur, ihm eine seiner Chinintabletten zu senden, die er stets bei sich trug und die man ihm mit dem übrigen Inhalt seiner Taschen bei der Inhaftierung abgenommen hatte.

Allein gelassen, warf er sich auf das Bett, verschränkte die Arme unter dem Kopf und starrte zur Decke. Isa, die einstige Geliebte des Professors — nicht die geringste Ahnung hatte er davon gehabt. Warum aber hatte ihn eigentlich diese Nachricht so furchtbar erschüttert? Warum nur? Isa war doch ein reifer und selbständiger Mensch; es war klar, daß sie ihr Leben gelebt hatte, ihre eigenen Wege gegangen war. Er hatte darüber bisher kaum nachgedacht; er sah viel zu sehr den Arbeitskameraden in ihr, um sich mit ihrem Erleben als Frau weiter zu beschäftigen.

Wenn ihm jemand gesagt hätte, Isa habe vor ihm diesen oder jenen geliebt — es wäre ihm wahrscheinlich höchst gleichgültig gewesen.

Aber dies, gerade dies traf ihn am tiefsten. Die Freundin des Professors war sie gewesen — die Geliebte jenes Mannes, dessen ganzes Sein und Wesen ihm so von Grund aus zuwider war! Hinzu kam noch, daß der Professor durchaus nicht der Mann gewesen war, der leicht Frauenherzen erobert hätte — im Gegenteil! Wenn Isa ihm nahegestanden hatte, so konnte von ihrer Seite nur Berechnung die Triebfeder für ihr Handeln gewesen sein, nur aus kalter Ueberlegung heraus konnte sie sich ihm hingegeben haben.

Isas Wesen, das bis vor kurzem so geschlossen, klar und anerkennenswert vor ihm gelegen hatte, offenbarte jetzt immer mehr Züge, die ihn befremdeten, ja, sogar abstießen. Mit welchem Raffinement hatte sie die Behörden zu täuschen gewußt, mit welch wohlüberlegter Herrschsucht ihn gegen seinen Willen so lange festgehalten! Freilich, alles sollte zu seinem Besten dienen; aber so, über seinen Kopf hinweg, würde er nicht über sich bestimmen lassen!

Das war keine Kameradschaft mehr, das war rücksichtslose Selbstbehauptung.

Der Gedanke an den Professor aber und an die Art der Beziehungen zwischen ihm und Isa ließen einen tiefen Widerwillen in Heßdorf aufsteigen. Er versuchte weiter nachzudenken, Erinnerungen zu ordnen, Folgerungen zu ziehen; aber immer wieder verwirrten sich die Bilder, immer wieder rissen die mühsam geknüpften logischen Fäden im letzten Augenblick ab. Das Morphium, dieses verwünschte Morphium — es wirkte noch immer, und er hatte ja diese Nacht kaum Zeit zum Schlafen gehabt. Obwohl er sich verzweifelt dagegen wehrte, war er plötzlich in einen bleiernen Schlaf gesunken.

ZEHNTES KAPITEL

„Mein Name ist Rechtsanwalt Reiser; ich bin zu Ihnen geschickt worden, um Ihre Verteidigung zu übernehmen. Wollen Sie mich bevollmächtigen?"

Erstaunt betrachtete Heßdorf diesen noch jungen, rotblonden Mann mit dem frischen, glattrasierten Gesicht, in dem hinter der Hornbrille ein paar kluge graue Augen funkelten. Niemals hatte er diesen Mann gesehen; auch der Name sagte ihm nichts. Aber dieser Anwalt war nicht unsympathisch; einen Verteidiger mußte er wahrscheinlich haben — warum nicht diesen?

„Gewiß, Herr Doktor Reiser, darüber ließe sich reden." Er bot dem Anwalt einen Stuhl. „Aber wer hat Sie zu mir geschickt, wohl Fräulein Doktor Gerbrandt, nicht wahr?"

„Gerbrandt?" Doktor Reiser schüttelte den Kopf. „Nein, Heino Thurandt kam heute zu mir und bat mich, Sie aufzusuchen. Wir sind entfernte Vettern; ein netter Junge, der Heino, ein bißchen unreif noch, wird aber schon werden!"

Heßdorf vermochte kaum seine Ueberraschung zu verbergen. Thurandt, Elkas Verlobter, kümmerte sich um ihn! Das konnte nur auf Elkas Veranlassung geschehen sein. Elka hatte also an ihn gedacht, Elka wollte ihm helfen! Sein Herz begann stürmisch zu klopfen; aber gewaltsam zwang er sich zur Ruhe. „Ich danke Ihnen jedenfalls, daß Sie so bald schon zu mir gekommen sind, Herr Doktor!" Herzlich schüttelte er dem Anwalt die Hand, der Mann war ihm sogleich sympathischer geworden. „Erzählen Sie mir von Thurandt! Wie geht es ihm, und wissen Sie etwas von seiner Braut?"

Der Anwalt schüttelte den Kopf. „Nee, kenne sie noch gar nicht, ich war verreist bis gestern. Ist ja noch ein ganz junges Glück, wie? Aber nun erzählen Sie, Herr Doktor! Oder jedenfalls aber geben Sie mir den Tip, wo die Verteidigung einsetzen kann!"

„Ich kann Ihnen auch nichts anderes sagen, als was ich dem Kriminalkommissar schon gesagt habe: ich kann mich nicht mehr erinnern, wie alles gewesen ist! Ich bin dann krank geworden, und ..."

„Hören Sie, Doktor, diesen Dreh mit dem Gedächtnisschwund wollen wir lieber lassen!" rief der Anwalt. „Dieser Trick ist schon allzu oft angewandt worden, damit kommen wir auf die Dauer doch nicht durch!"

Verständnislos sah Heßdorf auf den Anwalt. „Was sprechen Sie von Trick? Es ist leider wirklich so, daß mir alle Vorgänge von neulich wie in Nebel verschwommen sind. Ich wünschte, es wäre anders."

Doktor Reiser zog die Stirn in Falten. „Nach dem, wie Heino mir bisher die Situation geschildert hat, ist es, da keine gegenteiligen Befunde oder Aussagen vorliegen, ja durchaus möglich, daß der Professor Selbstmord verübt hat. Was halten Sie von dieser Lösung, Herr Doktor?"

Der Arzt stützte grübelnd den Kopf. „Es ist möglich, ja, nach der Art unseres Gespräches vorher könnte es sehr wohl möglich sein. Ich habe auch schon daran gedacht, immer wieder, und nach allem, was meine Schwägerin mir sagte ..."

Erstaunt horchte der Anwalt auf. „Ihre Schwägerin? Was kann denn die von den Vorgängen wissen, ich verstehe nicht recht ..."

Heßdorf hob den Kopf wieder; er wurde lebhafter, während er weiterberichtete. „Sie wissen, Herr Doktor, daß meine Braut mich an jenem Abend bewußtlos aufgefunden hat. Sie hat mich in ihrem Wagen in ihr Siedlungshäuschen in Barensfeld gebracht und mich ihrer Schwester zur Pflege anvertraut. Meine Schwägerin war es dann, von der ich die Einzelheiten jenes Abends erfuhr; sie selbst war es, die, offenbar nach den Schilderungen meiner Braut, sofort davon überzeugt war, daß der Professor Selbstmord verübt hätte. Es sei gewiß schrecklich für mich gewesen, das mit anzusehen; der arme Professor, aber ohne Zweifel sei es so für ihn am besten — und was dergleichen Redensarten mehr waren. Sie können sich denken, mit welcher Erleichterung ich diese Deutung aufnahm, wie ich selbst alles heranzog, was diese Auslegung rechtfertigen konnte."

(Fortsetzung folgt)

Zur guten Stunde

Sturmflut auf der Hallig

Von Herbert Güdekum

Auf den nordfriesischen Inseln läuteten die Glocken. Wieder schrien sie ihre Warnrufe über das Wattenmeer hin, um den Halligleuten die drohende Gefahr zu melden.

Ein harter Wind wehte. Er trug den zitternden Schall über die drängenden Wellen bis nach Kleenhörn, der fernsten der Halligen. Harro Krey reckte sich horchend auf. Schwach nur trafen die wimmernden Töne sein Ohr. Dann wandte er sich um. Seine alte Mutter war bei ihm. Sie schichtete den getrockneten Kuhdung auf eine Karre, auf der er das wertvolle Heizmaterial die Warft hinauf in den Schuppen transportierte.

„Hörst die Glocken, Mutter?" rief Harro.

Die Alte schob das Kopftuch von den Ohren und horchte. Endlich nickte sie. „Noch drei Karren, Jung, dann sind wir fertig!"

Harro blickte über das kleine, niedrige Eiland. Außer seiner waren noch zwei Warften da. Seine war die höchste und lag mitten auf der Hallig Die anderen erhoben sich ganz dem flachen Strand, eine rechts und die andere links von der seinen. Drüben wohnte Bruder Ulf Der war ihm bitter gram. Es bestand keine Feindschaft zwischen ihnen, aber sie sahen aneinander vorbei, und seitdem Ulf die alte Fischerkate da bezogen hatte, war er nicht ein einziges Mal wieder ins Vaterhaus gekommen Und warum? Harro wandte sich ab und sah nach der dritten Warft hin. Dort wohnte Ebba Karsten, die junge Witfrau.

Er fuhr sich gedankenvoll über die Stirn. Wenn die Inselglocken vor dem „blanken Hans" warnten, war es auf Kleenhörn üblich, daß alle Halligleute auf die hohe und feste Mittelwerft kamen, um hier gemeinsam das Ende des Unwetters abzuwarten. Kreys Haus war geräumig und ein starkes Bollwerk gegen Flut und Sturm Hier erreichten die Wogen selten die Höhe des Werfthügels, und vergeblich umtosten selbst Orkane die Mauern des Anwesens.

Am Stamm einer der alten Eichen vor Kreys Haus hing eine Eisenplatte. Bei drohender Wassernot schlug man mit einem Holzhammer dagegen Dann hallten laute Dongschläge über das Eiland, um jeden zur Hilfe bietenden Einkehr zu laden. Vor gut einer Jahresfrist war das zum letzten Mal nötig gewesen. Bis dahin war nie einer ausgeblieben. Die Fischersleute Thießen waren herübergekommen und die alte Wieb Dörten und auch Ebba. Aber von diesen war jetzt nur noch Ebba auf Kleenhörn, und in Thießens Kate wohnte Bruder Ulf. Und inzwischen war Ebbas Trauerjahr um Holgar Karsten abgelaufen, der droben in Skagen sein Seemannsgrab gefunden hatte. Und inzwischen waren Ulf und Harro Rivalen geworden, und Ebba hatte sich gekränkt zurückgezogen.

Harro zuckte zusammen „Ob sie wohl kommen, wenn die Sturmflut da ist?" fragte er nun die Mutter.

„Mußt sie rufen, Jung!"

Er verstand was sie meinte „Ja, das will ich," sagte er und half ihr wieder beim Aufladen des Brennmaterials Als er die Karre vollgeschob, wandte er sich noch einmal um: „Es kann heute schlimm werden mit dem Wetter, das Watt ist schon ganz schaumig!"

Er fühlte plötzlich eine seltsame Unruhe in sich. In keuchender Hast schob er die Karre den Warftweg hinan lud ihre Last oben eilig ab und rannte gleich wieder zurück. Nach einer Viertelstunde war die letzte Fuhre geladen. Dann ließ er sie in den kleinen Schuppen gefahren hatte, schleppte er aus dem Keller Sandsäcke vor das Haus, um sie vor den Stalltüren zu hohen Wänden aufzutürmen.

Inzwischen war der Wind heulender Sturm geworden am Himmel jagten schwarze Wolkenfetzen heran, immer wütender brauste der Welleneinschlag vom Strand herüber.

Harros Gesicht war todernst Er sah, daß droben Bruder Ulf ebenfalls Sandsäcke vor seinen Türen aufstapelte Da trat er unter die Eichen und schlug den Holzhammer gegen die Eisenplatte. Zehn-, zwölfmal schlug er, immer schneller, immer mächtiger. Er machte eine Pause und spähte nach Ebba aus Aber auf deren Warft rührte sich nichts. Da schlug er wieder gegen die Eisenplatte, daß es dröhnend durch den Sturm klang.

Als er ins Haus trat, war es dunkel geworden. „Sie kommen nicht!" sagte er tonlos zu seiner Mutter, die beim Anzünden der Lampe war und schon die Fensterläden geschlossen hatte.

Mutter Krey schüttelte den weißen Kopf, grundlos über den Unverstand und Trotz der Jugend. „Mußt sie holen!" riet sie dann. „Mußt sie holen, Jung!"

Er trat wieder vor die Tür hinaus. Die Flut überschwemmte schon das flache Eiland.

Er hörte das Grollen der Wogen immer näher. Der Sturm riß wütend an den kahlen Bäumen Das Dunkel senkte sich tiefer und tiefer. Plötzlich klatschten die ersten Wellen zornig gegen den Fuß seiner Warft.

In diesem Augenblick ruckte Harro in jähem Entschluß zusammen. Er schlug den Kragen seiner Windjoppe hoch und zog die Mütze fester. Dann stürmte er trotzig in das tobende Wetter hinaus, nach Ebba Karstens Kate!

Es war ein häßlicher Weg. Die Flut stand schon kniehoch zwischen den Warften, und der Sturm peitschte ihn mit eisigem Gischt. Aber was focht ihn das an?

„Ebba!" rief er, als er die niedrige Kate betrat. „Ebba!"

Keine Antwort Er tappte über den dunklen Flur und suchte sie in Stube und Küche.

Da stolperte er die enge Treppe hinan auf den Boden. Hinter dem Schornstein fand er Ebba neben einer Windlampe sitzen. Aengstlich starrte sie ihn an. „Harro, du —? Warum kommst du?"

Er lächelt mühsam. „Ich will dich holen, Ebba. Du kannst nicht hier bleiben!"

Sie schüttelte den Kopf und strich sich die flachsblonden Haarsträhnen aus der Stirn. „Ich habe Streit zwischen Ulf und dich gebracht," sagte sie leise, „ich will nicht auf deine Warft!"

„Harro fuhr auf: „Sei kein Trotzkopf, Ebba! Willst du hier ertrinken?"

Plötzlich griff er ihre Arme, um sie mit hartem Ruck aus der Schornsteinecke zu ziehen. „Ich will nicht daß dich der ‚blanke Hans' hier holt, hörst du?" Sie keuchte und stemmte sich zitternd zurück. Aber er hielt fest, und mit einem Male warf er sie auf seine Arme, um sie aus dem gefährdeten Haus nach seiner Warft hinüberzutragen.

Wie wütend der Sturm jetzt war! Wie wild die eiskalte Flut! Wie tief das Dunkel! Doch Harro stolperte ohne Zögern mit seiner Last hindurch. Meterhoch umgurgelte ihn jetzt das Wasser. Die Wogen rissen, der Sturm peitschte, der Gischt spritzte. Aber drüben auf der rettenden Warft hatt Mutter Krey einen Fensterladen geöffnet und die wegweisende Windlampe aufgestellt. Das schützte vor dem Abirren. So kämpfte sich Harro hinüber, und als er endlich am Fuße seiner Warft anlangte, lachte er auf. Ebba hatte ihren Widerstand längst aufgegeben und ihr Gesicht jammernd in den Armen vergraben. Jetzt preßte er ihren Kopf gegen seine Brust. „Ebba!" rief er. „Dummes, liebes Mädel!"

Triefend und ausgepumpt schleppte er sie den Warfthügel hinan. Mutter Krey hielt die Tür offen „Da, Mutter," rief er befreit, „die lassen wir jetzt nicht wieder raus!"

In der Stube sank Ebba auf einem Stuhl nieder. Sie war bleich und weinte. Harro hüllte sie besorgt in eine Decke. „Gib ihr trockene Kleider, Mutter," sagte er dann.

Da erbebte das Haus jählings unter einem furchtbaren Stoß Harro sprang an das Fenster und spähte in den wilden Aufruhr hinaus. „Jetzt bricht die Sturmflut erst richtig los!" rief er erschrocken.

Mutter Krey trat neben ihn. „Jung, Ebba ist gerettet. Aber Ulf — was wird aus dem?"

Harro blickte stumm zu Ebba hinüber. Die kauerte am Ofen und hob jetzt den Kopf. Es war das erste Mal, daß sie ihn nach ihrer Rettung ansah. Da ging er, um den Bruder zu holen.

Doch es war zu spät. Der Weg zu Ulfs Kate war längst abgeschnitten. Die Flut spülte schon fast über die Höhe seiner eigenen Warft, und so wogig und reißend war sie, daß auch ein Boot nicht mehr hinüber konnte. Harro wurde vom Sturm gegen den Schuppen gedrückt „Er ist verloren!" schoß es ihm quälend durch das Hirn.

Da — wieder ein Erzittern der ganzen Hallig. Krachen, Bersten, Brüllen! Dann segelten schwarze Gegenstände jagend an der Warft vorbei — Balken . . . Sparren . . . Möbelstücke . . .

Harro erschrak. Hinter ihm riß der Sturm die Haustür aus den Angeln. Die Frauen erschienen mit der Windlampe.

„Ulf! Ulf —!" schrie verzweifelt die alte Mutter.

„Harro! Harro!" rief es angstvoll hinterdrein Ebbas Stimme?

Harro zuckte zusammen. Er sah wieder etwas Schwarzes heranjagen Es kam von Ulfs Warft her. Ein Boot?

Er schob sich vor so weit es ging. Jetzt hörte er heisere, erstickte Rufe. Hilferufe! Da erkannte er, daß das, was da auf den Fluten schwamm, der Rest eines Strohdaches war. Ulfs Strohdach! Und Ulf hatte sich darangeklammert . . . Trieb er vorbei, dann gab es keine Rettung!

Harro stürzte vor. Watete dem Floß entgegen. Faßte es. „Ulf", schrie er, „laß los! Hierher!" Ein Balken traf ihn mit ungeheurer Wucht gegen die Brust. Er taumelte. Dann hielt er den Bruder, riß sich zurück, schleppte sich mit ihm auf die Warft . . .

Mutter Krey stützte den Geretteten. „Ulf!" jammerte sie und drängte ihn ins Haus. „Jung, komm — hier bist du to Hus, hier is dien Mudding!"

Harro kam langsam nach Er wankte, und in der Stube brach er zusammen.

Sie betteten ihn auf das Sofa. Als er die Augen wieder aufschlug, saß Ebba neben ihm. Sie hielt seine Hand und sah ihn in tiefer Sorge an „Hast du Schmerzen, Harro?"

Er lächelte. „Nur da, wo mich der Balken traf." Dann stärkte er sich an heißem Grog und horchte auf das Toben der Natur. Mit einem Mal stand Ulf vor ihm und drückte ihm schweigend die Hand. Und ol' Mudding Krey sah über Ebbas Schultern hinweg und sagte: „Nun laßt's man draußen wüten — wir sind ja wieder all zusammen!" Und dann nickte sie und holte die alte, schwere Bibel aus dem Schrank — —

Am anderen Morgen war die Natur wieder ruhig. Aber die Sturmflut hatte auf Kleenhörn furchtbar gehaust. Fußhoch lagen Schlamm und Muscheln, und dort, wo gestern Ebba Karstens Haus und Ulf Kreys Kate standen, da war nichts mehr als der zerwühlte Rest der schwachen Warften, mit Balken, Möbeln, Mauerstücken übersät.

Ulf stand lange am Fenster. Dann sagte er: „Ich gehe rüber nach Amrum oder Pellworm. Zum Deichbau. Ich denke, beim Arbeitsdienst kann man mich gut gebrauchen."

Harro sah ihn dankbar an. Da kam Mutter Krey herein. „Seht, Kinder," rief sie, „hier hat die Sturmflut weiter keinen Schaden angerichtet. Nur die alte Eisenplatte hat sie vom Baum losgerissen und weggeschwemmt und den Holzhammer mit."

„Vielleicht brauchen wir das Gerät jetzt nicht mehr," meinte Harro und schielte Ebba an. „Oder soll da drüben wieder aufgebaut werden?"

Ebba Karsten legte ihren Arm um seinen Nacken und schüttelte stumm den Kopf. Da zog er das schöne junge Weib fest an sich, und Mutter Krey nahm Ulf schnell am Arm und ging mit ihm aus der Stube. „Gott sei Dank!" lachte sie draußen. „Nun ist alles, alles gut —!"

Das erste Rundfunkkonzert

Von Ernst Recke

„Sechs Röhren, sieben Kreise und selbst gebaut!" sagte unser Freund Otto mit stolzer Stimme, als er uns seinen neuen Rundfunkempfänger zeigte, den er sich zum Geburtstag selbst geschenkt hatte.

Otto Irle, Außenkassierer der städtischen Elektrizitätswerke, hatte nur einen Sport und eine Leidenschaft, den Rundfunk. Der Rundfunkbastelei widmete er seine ganze Freizeit und opferte er die wenigen Groschen, die er sich von seinem kleinen Gehalt erübrigen konnte. Der zweite aus unserem Freundeskreis, Klaus Lammers, hatte dafür kein Verständnis und nannte Otto scherzhaft den Radionarren.

Otto wollte uns zwei Geburtstagsgästen natürlich die Leistungen seines neuen Apparates vorführen, und wir mußten uns der Reihe nach alle Stationen anhören, die heranzuholen waren. Nebenher gab uns Otto eine technische Beschreibung seines Wunderkastens. Klaus unterbrach nach einer Weile den Redstrom Ottos und fragte: „Seit wann gibt es eigentlich Radio, Otto?"

Das so jäh in seinem Vortrag unterbrochene Geburtstagskind dachte einen Augenblick nach und sagte dann: „Ich nehme an, daß sich deine Frage auf die drahtlose Sendung von Worten und Musik, den heutigen Rundfunk, bezieht. Rundfunk gibt es seit 1923. Ich habe Ende 1922 in Emden mit einem selbstgebauten Empfänger mit Detektor und Kopfhörer die Küstenfunkstelle Borkum zum ersten Male empfangen können. Ich war damals stolz und glücklich, als nach vielem Knattern und Summen zwischen den Morsesignalen der auf See funkentelegrafisch miteinander verkehrenden Schiffe die Stimme des Sprechers klar an mein Ohr tönte. Er gab Wettermeldungen und wiederholte vorsichtshalber jeden Satz und fast jedes Wort dreimal."

„Dann bin ich dir als armseliger Laie wenigstens in Einem überlegen. Ich habe die erste musikalische Uebertragung schon 1917 gehört," erklärte Klaus triumphierend.

„Aber Klaus! Das ist ja Unsinn!" widersprachen Otto und ich, wie aus einem Munde. „Da war doch Krieg, und da dachte kein Mensch an den Rundfunk," fügte Otto noch hinzu.

Klaus Lammers sah unsere ungläubigen Gesichter und lächelte überlegen: Also, dann will euch das einmal erzählen."

Er nahm einen Schluck von dem Geburtstagswein, den er selbst geliefert hatte, und begann: „In Kiel liegen die großen Kriegsschiffe nicht an der Pier, sondern an großen Bojen, die in Abständen von etwa 400 Metern verankert sind. Es ist ein großartiges Bild, wenn sämtliche Schiffe eines ganzen Linienschiffsverbandes auf das Signal vom Flaggschiff: „An die Boje gehen" gleichzeitig in den Wind drehen und in wenigen Minuten an den Bojen festzumachen," meinte er, in Erinnerung versunken, und fuhr dann fort: „Ihr wißt ja, daß ich im Kriege Signalgast bei der Marine war. Ich war an Bord der „S.M.S. Helgoland", und wir lagen an einem Sonntag im Jahre 1917 mit den acht Linienschiffen des ersten Geschwaders im Kieler Hafen an den Bojen. Ich hatte Signalwache auf der Kommandobrücke und mußte als jüngster Gast auch Läufer spielen, das heißt, ich mußte ankommende Winksprüche in die Winkspruchladde eintragen und den Offizieren melden. An diesem Nachmittag kam ein Winkspruch:

„S.M.S. Westfalen" an alle Schiffe im Hafen. — Funkoffizier an Funkoffizier. — Versuch hat um drei Uhr auf vereinbarter Welle begonnen.'

Ich lief mit meinem Winkspruch los und er fuhr vom Wachoffizier: Der FtO ist im Funkraum.

Die Funkbude an Bord der Kriegsschiffe ist verbotenes Gebiet und darf eigentlich nur vom Funkpersonal betreten werden. Für uns Signalgasten bestand das Verbot natürlich auch, aber die Funker und die Signalgäste sind in einer Division, der Signaldivision zusammengefaßt, und der Funkoffizier ist gleichzeitig der Divisionsoffizier der Signaldivision. Deshalb wurde bei uns Signalgasten nicht so sehr darauf gesehen, daß wir das Verbot beachteten. Ich trat also in den Funkraum ein und staunte, denn an diesem schönen Sonntag, an dem sonst alles, was wachfrei hatte, an Land war, saß das gesamte Funkpersonal in dem kleinen stickigen Raum und hatte alle verfügbaren Kopfhörer am Ohr. Ich legte die Winkspruchladde zur Unterschrift vor dem FtO auf den Tisch, der nebenbeibemerkt ein feiner Mensch und Vorgesetzter war. Er nahm den Kopfhörer ab und sagte: „Na, Lammers, nun brauchen wir euch Signalgasten bald nicht mehr."

„Warum nicht, Herr Oberleutnant?"

Stillschweigend reichte mir der Offizier seinen Kopfhörer. Ich hielt ihn ans Ohr und hörte Marschmusik erklingen. Erstaunt sah ich mich im Funkraum nach der Quelle der Töne um, ohne etwas entdecken zu können.

„Woher kommt die Musik, Herr Oberleutnant?" flüsterte ich, um die Funker nicht zu stören.

„In der Funkstation der „Westfalen" spielt man Grammophon und überträgt die Töne auf den Funksender. Alle Schiffe im Hafen, die die gleiche Welle eingeschaltet haben, können die Musik empfangen. Nun wird es nicht mehr lange dauern, und man kann die Befehle vom Flaggschiff aus mit Fernschreiber drahtlos an die Schiffe geben. Dann braucht man euch Flaggenschwenker nicht mehr," erzählte er lächelnd.

Er nahm den Bleistift und schrieb in meine Winkspruchladde: Helgoland an Westfalen. FtO an FtO. Gratuliere. Hohenfriedberger laut und klar zu hören. Besten Dank für erstes Funkkonzert."



Wegweiser durch den .. Weihnachtsmarkt



Ein guter Rat zur Weihnachtszeit!

Denken Sie auch an Ihr Heim, spenden Sie ihm zu Weihnachten neue **Gardinen und Teppiche** – die schönste Gabe auch für Sie selbst! Moderne Muster, gute Qualitäten – bei uns so preiswert:

Außerdem empfehlen wir als

passende Festgeschenke

Divandecken	Bettstellen
Tischdecken	Kinderbetten
Läuferstoffe	Schlafdecken
Bettvorlagen	Reisedecken
Bettwäsche	Polstermöbel
Wäschetruhen	Einzel-Möbel

A. Holterhoff Söhne
Betten · Birk nur Markt 55 Siegen
Fernruf Siegen 1781.
Annahme von Kinderbeihilfen und Ehestandsdarlehen.

1913 25 1938

Empfehle zu Weihnachten

Damen- und Kinderhüte, Kappen, Pelzkragen in allen Fellarten, Formen und Preislagen.

Sonderheit: Füchse und Skunks.

Felle zum Besetzen von Mänteln, Strümpfe, Handschuhe, Schals in Wolle, Samt u. Seide, Regenschirme für Damen, Herren und Kinder. Handtaschen, Schultaschen.

Auch finden Sie bei mir große Auswahl in:
Brautschleiern und Brautkränzen.

M. Giebeler, Neunkirchen Putz- und Modewaren
Kölnerstr. 98 gegenüber von Hotel Reiffenrath.



Schuhwarenhaus
Heinrich Klein



Für Weihnachten
SIEMENS HAUSGERÄTE

Walter Klein, Burbach Tel. 290.

Sonntag sind die Geschäfte von 2—7 Uhr geöffnet.



Für- und fürs schöne Festgeschenke

D. Strickkleider
Bekannte Marken und and. Fabrikate. Moderne Strickarten
RM . . 35.— bis 10.20

D.-Pullover und -Westen
Sehr hübsche Fantasiestrickarten
RM . . 18.50 bis 5.25

Kinderpullover und -Westen
Strick-Anzüge u. Kleider in gr. Auswahl billigst.

Damen-Nachthemden
uni mit schönem Besatz
RM . . . 6.90 bis 2.30

Damen-Schlafanzüge
mit farbigem Besatz
RM . . . 9.90 bis 3.90

Morgenröcke
farbig gemusterte Aufschläge RM 25.50 bis 2.95

Teppiche
in großer Auswahl, mod. Muster, Gr. 200x300 cm RM . 115.— bis 29.50

Läuferstoffe
moderne Streifen und Blumenmuster
m RM. . 7.70 bis 2.20

Wandbehänge, Divan- u. Tisch-Decken
in gr. Auswahl billigst.

Woll- u. Seidenstoffe
moderne Farben u. Webarten m RM 10,50 bis 1.20

Schottenstoffe
schöne Farbstellungen m RM . . . 3.50 bis 0.98

Damen-Kleider
in Seide und Wolle neueste Macharten
RM . . 39.50 bis 16.—

Sonntag von 1-6 Uhr geöffnet.

FÜLLER Betzdorf
Manufaktur- und Bekleidungshaus.

Für den Weihnachtstisch
bieten wir
aus unserem reichhaltigen Lager an:
Mantel- u. Kleiderstoffe für Damen.

Die Anfertigung können Sie ebenfalls bei uns vornehmen lassen.

Ferner: **Trikot-Wäsche, Strümpfe, Schlüpfer, Schals** in jeder Qualität, **Wolle,** wollene **Decken, Oberhemden.**

Empfehlen weiter unsere praktischen und schönen **Strickwaren,** die wir Ihnen preiswert nach Maß u. Muster anfertigen.

Geschwister Schneider, Zeppenfeld.

Empfehle für Weihnachten



la. Weihnachtsstollen
baldige Bestellung erwünscht,
la. Kuchen verschiedener Art

Marzipan
Spekulatius
Schokoladefiguren
Spitzkuchen usw.

Ernst Häbel
Bäckerei und Kolonialwaren
Ruf 423 - Mühlenstraße

Schöne Service – gute Bestecke

sind der Stolz jeder Hausfrau. Jeder Wunsch dieser Art läßt sich leicht erfüllen, denn Sie können ja Service und Geschirre in einzelnen Teilen kaufen und besitzen ein wertvolles Ganzes.

Kaffee-, Tee- und Essgeschirre

und alle Geschenke in Porzellan, Silber, Kristall und Glas finden Sie in reichster Auswahl und größter Preiswürdigkeit.

Ueberzeugen Sie sich bitte durch einen unverbindlichen Besuch meines Geschäftes.

Porzellan – Bestecke – Gläser
Sammeltassen
Silbergarnituren – Toilettegarnituren

Otto Braun

Kaffeegeschirre in gutem Porzellan und hübschen Dekoren, für 12 Personen
RM. 12.50 16.50 20.— 27.— 32.— 42.— 62.— und höher

Essgeschirre für 12 Personen . . . . . RM. 42.— 58.— 62.— 84.— 110 und höher
für 6 Personen von RM. 22.— an.

Reizende Teegeschirre in allen Preislagen

Versilberte Bestecke 6 Eßlöffel, 6 Eßgabeln, 6 Eßmesser mit rostfreier Klinge RM. 31.50 42.— 45.90

Chromarganbestecke, das Beste für den täglichen Gebrauch, unverwüstlich und ohne jede Abnutzung, 6 Eßlöffel, 6 Eßgabeln, 6 Eßmesser RM. 17.40 24.—

Toilettegarnituren . . . . . RM. 5.20 12.50 16.50 23.— und höher

---

Frohe Feststimmung durch gute Geschenke!